
Impressum

Herausgeber

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Verfasserin

Nadira Korkor

Redaktionelle Mitarbeit

Patrick Schupp und Markus Wiegner

Redaktionelle Leitung

Dr. Armin von Ungern-Sternberg

Grafische Gestaltung

Margaretha Shaw Graphic Design

Druck

Centercopy GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu
vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

1. Auflage April 2014

© Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main

Vorbemerkung

Die Stadtverwaltung braucht eine genaue Kenntnis der lokalen Situation in den verschiedenen Frankfurter Stadtteilen. Statistische Untersuchungen sind wichtig, liegen in mehreren Untersuchungen auch vor. Sie bedürfen jedoch einer wichtigen Ergänzung. Die Frankfurter Stadtteile sind eine direkte, oftmals die erste und entscheidende Identifikations- und Bezugsgröße für die Bevölkerung. Wahrnehmungen, Vermutungen, Meinungen prägen oft in besonderer Weise das Bild, das Menschen von ihrem Stadtteil haben. Sie beeinflussen den Wunsch zu bleiben oder die Überlegung fortzuziehen, die Bereitschaft sich zu engagieren oder auch nicht. Netzwerke strukturieren die Zusammenarbeit, bringen Menschen zusammen, können andere jedoch – oftmals ungewollt – auch ausschließen. Stadtteile haben ihre eigene Geschichte. Zu ihr gehören Geschichten von Zusammenarbeit oder von misslungener, entfallener Kommunikation, Geschichten von gemeinsamen Erfolgen, aber auch von Nebeneinander oder gar Konkurrenzdenken. Wenn es darum geht, städtische Maßnahmen und Dienstleistungen zu konzipieren und umzusetzen, sind gerade solche schwer fassbaren Faktoren, auch – ‚Sympathien‘, ‚Vertrauen‘, ‚Vorurteile‘ – von besonderer Relevanz. Die Arbeitshypothese sei gewagt, dass die Entwicklung von Stadtteilen, das Gelingen oder Scheitern eines Vorhabens oftmals von solchen Faktoren in besonderer Weise abhängen. An diesen Schnittstellen zu wirken, ist eine der Aufgaben des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten.

Dieses Arbeitspapier des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten ist das Ergebnis einer Vielzahl einheitlich strukturierter, ausführlicher und sehr vertrauensvoller Sachgespräche mit Akteuren/innen aus Fechenheim. Die rund 40 Gesprächspartner/innen sind Personen, die in Fechenheim beruflich oder ehrenamtlich aktiv sind. Ihre Äußerungen werden – bei Schutz zugesicherter Vertraulichkeit – stark zusammengefasst, aber inhaltlich unverfälscht wiedergegeben. Es entsteht so ein lebendiges und authentisches, facettenreiches und in Teilen auch durchaus widersprüchliches Bild der Selbstwahrnehmung eines Stadtteils in den Augen derjenigen, die in ihm eine besondere Rolle spielen. Die vorliegende analytische Betrachtung rückt dabei bestehende Netzwerke sowie engagierte Einzelpersonen in den Fokus, informiert zugleich über bestehende oder vor kurzem abgeschlossene Projekte im Stadtteil.

Es entsteht zugleich ein Gesamtbild, das – nicht in allen Details – aber in dieser prägnanten Form für alle neu sein dürfte, auch für die Befragten selbst, die ihren Stadtteil selbst am besten kennen.

Fechenheim ist in den letzten Jahren zu einem Modellstandort für eine Reihe von Programmen und Projekten geworden. Es ist ein Anliegen des Magistrats, in Zukunft noch stärker eine ämterübergreifende, abgestimmte Vorgehensweise bei der Konzeption oder Implementierung von Maßnahmen zu befördern. In der Arbeit an dieser Stadtteilbefragung ist deutlich geworden, welche Anliegen und Erwartungen, welche Netzwerke und welche Hürden bestehen, die sinnvollerweise zu berücksichtigen wären oder Ansatzpunkte für die weitere Arbeit bieten könnten. Dieses Arbeitspapier kann – und soll – zugleich einen Beitrag dazu leisten, die Kooperation der interviewten Akteure/innen neu voranzubringen und idealerweise mit dem Handeln der Stadtverwaltung – oder anderer Projektpartner – noch besser zu verbinden.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt: für ihre Zeit, für ihre Motivation, ihre Offenheit und ihr Vertrauen.

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	5
2. Eckdaten über Fechenheim	6
2.1 Räumliche Lage.....	6
2.2 Industrie/Gewerbe.....	7
2.3 Freiraum.....	7
2.4 Verkehrsanbindung durch ÖPNV.....	7
2.5 Einzelhandel.....	8
2.6 Wohnsiedlungen.....	8
2.7 Bevölkerungsstruktur und soziale Lage.....	9
3. Programme und Projekte in Fechenheim	13
3.1 Gelingender Start ins Leben/Familienfreundliches Fechenheim.....	13
3.2 Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“.....	13
3.3 Programm „Lokale Ökonomie“.....	14
3.4 Sanierung des Mainufers in Fechenheim.....	14
3.5 Bewegungsraumplanung in Fechenheim.....	14
3.6 Kulturelles Bildungskonzept für Fechenheim.....	15
3.7 Integrationsprojekt „Unsere Moschee in der Mitte unserer Stadt“.....	16
4. Methodisches Vorgehen bei der Stadtteilanalyse	18
4.1 Analyseleitfaden und Auswertung.....	18
4.2 Auswahl der Gesprächspartner/innen in Fechenheim.....	19
5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse	21
5.1 Einschätzungen zum Stadtteil.....	21
5.2 Änderungsvorschläge für Fechenheim.....	32
5.3 Vernetzung und Kooperation in Fechenheim.....	36
5.3.1 Profilbeschreibungen der Arbeitskreise und Zusammenschlüsse in Fechenheim.....	38
5.3.2 Schlüsselpersonen in Fechenheim.....	47
5.3.3 Beteiligung von Migranten/innen in Arbeitskreisen und Zusammenschlüssen in Fechenheim.....	50
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen	53
Schlussbemerkung	56

1. Einführung

Im Integrations- und Diversitätskonzept der Stadt Frankfurt, das 2011 veröffentlicht wurde, wird in vielen Leitlinien und Zielen deutlich, dass die Integrationsarbeit, im Sinne eines Ausgleichs von Ungleichheiten, gezielter auf die lokale Situation in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen ausgerichtet werden muss. Vor diesem Hintergrund hat sich das Amt für multikulturelle Angelegenheiten vorgenommen, vier Frankfurter Stadtteile im Rahmen von Stadtteilanalysen näher zu betrachten.

Ziel der Stadtteilanalysen ist es, mit verschiedenen Akteuren/innen zu sprechen, die sich mit Stadtteilarbeit beschäftigen oder etwas zum Stadtteil beitragen. Es soll ein Überblick darüber erlangt werden, wer sich in den jeweiligen Stadtteilen engagiert, welchen Beitrag die Akteure/innen leisten, welche Netzwerke und Kooperationen bestehen und welche Potenziale und Probleme im Stadtteil gesehen werden. Es geht darum Veränderungsprozesse zu erfassen sowie um das Anliegen des Amtes für multikulturelle Angelegenheiten, die Integrationsarbeit gezielter auf die lokale Situation vor Ort auszurichten.

Die Stadtteilanalysen betrachten die folgenden Handlungsfelder:

- Kinder
- Jugendliche
- Familien
- Ältere Menschen
- Bildung und Sprache
- Religion
- Vereinsringe/Vereine
- Bevölkerungsstruktur/Gentrifizierung/Segregation
- Veränderungen im Stadtteil
- Beschäftigung
- Kultur
- Ehrenamt/Engagement
- Vernetzung
- Sicherheit/Konflikte/Ängste
- Diskriminierung
- Stadtteilpolitik/politische Teilhabe

in Bezug auf Vielfalt, Diversität, Integration und interkulturelle Öffnung

Als erster Stadtteil für die Stadtteilanalysen wurde Fechenheim ausgewählt. Zum einen, weil in Fechenheim viele Programme und Projekte durchgeführt werden (Gelingender Start ins Leben, Aktive Kernbereiche Fechenheim, Lokale Ökonomie Fechenheim etc.) und zum anderen, weil Fechenheim einen sehr hohen Rang im Benachteiligungsindex¹ (hohe spezifische Arbeitslosendichte, hoher Anteil an Empfängern von existenzsichernden Mindestleistungen und geringe Wohnfläche je wohnberechtigter Einwohner) einnimmt und sehr viele Migranten/innen in Fechenheim leben (2011: Fechenheim 50,5 %, Frankfurt 38,2 %)².

Die ausgewählten Gesprächspartner/innen für die Stadtteilanalyse in Fechenheim bilden einen Querschnitt der Fechenheimer Akteurslandschaft. Keinesfalls konnten im Stadtteil alle Akteure/innen befragt werden. Die zusammengetragenen Informationen und Ergebnisse repräsentieren einen Überblick von im Stadtteil relevanten und diskutierten Themen, erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine lückenlose repräsentative Befragung ist bewusst nicht das Ziel dieser Stadtteilanalyse gewesen.

¹ Quelle: Jugend- und Sozialamt, Monitoring 2011 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main, Materialienreihe Jugend und Soziales, BAND 6, Frankfurt am Main, 2011, S. 84-86.

² ebd. S. 132.

2. Eckdaten über Fechenheim

Fechenheim war ursprünglich ein kleines Fischerdorf im Mainbogen und wurde 1928 nach Frankfurt eingemeindet. Die Hanauer Landstraße wurde schon im Jahr 1765 als wichtige Handelsstraße ausgebaut. Dieser Straßenbau war die Voraussetzung für die Industrialisierung Fechenheims. Die Nähe zum Main, die schon die Fischer anlockte, aber auch die Verkehrsanbindung durch die Eisenbahn am Mainkurbahnhof und die Hanauer Landstraße, ließen ab Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem Fischerdorf einen Industriestandort werden. 1870 begann mit der Eröffnung der Cassella Farbwerke Mainkur AG die Industrialisierung der Straße. Vor allem die Industrialisierung in Fechenheim hat das Interesse Frankfurts an der Eingemeindung bestärkt. Der Kreis Hanau verlor somit eine wohlhabende Gemeinde und seine größte Ortschaft mit 711 ha Grundfläche und rund 10.000 Einwohnern/innen.

2.1 Räumliche Lage

Fechenheim ist der östlichste Stadtteil von Frankfurt. Der Main trennt Fechenheim im Osten von Bürgel und Rumpenheim und im Süden von Offenbach ab. Der Main ist bogenartig ausgebildet und wird daher auch als „Fechenheimer Mainbogen“ bezeichnet. Durch diese geografische Besonderheit hat Fechenheim eine Art Insellage. Der Stadtteil grenzt im Norden an Bergen-Enkheim und im Westen an den Riederwald und das Ostend. Fechenheim ist durch die Hanauer Landstraße und die Eisenbahnschienen in Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd aufgeteilt. Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd sind voneinander abgegrenzt und bezogen auf das Identitätsgefühl der Einwohner/innen sehen sich die Bewohner/innen in Fechenheim-Süd und Fechenheim-Nord als Bewohner/innen in getrennten Stadtteilen. Fechenheim besteht somit aus zwei Stadtbezirken. Im Stadtbezirk 520 (Fechenheim-Süd) befindet sich der Altstadt kern mit der notwendigen Infrastruktur für den täglichen Bedarf, während der Stadtbezirk 510 (Fechenheim-Nord) überwiegend als Wohngegend charakterisiert ist.

Fechenheim-Süd und Fechenheim-Nord werden oft als getrennte Stadtteile gesehen.

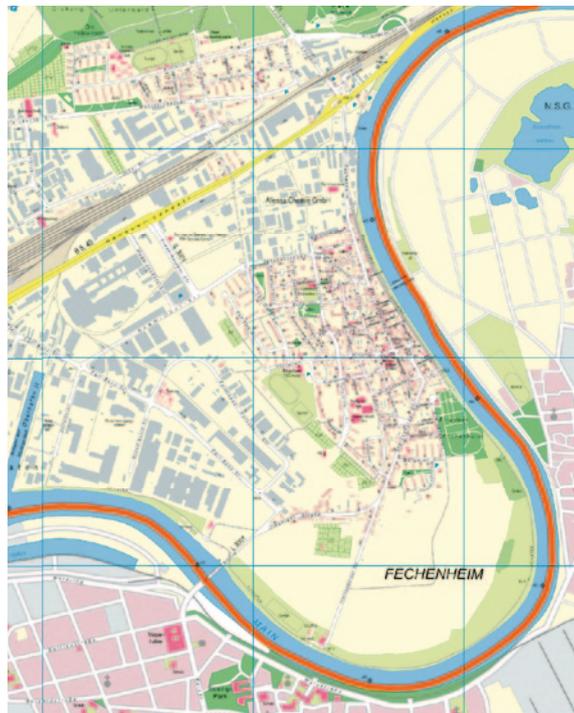


Abbildung 1: Ausschnitt Fechenheim

Quelle: Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Auszug aus den Geobasisdaten Frankfurt; Stadtkarte 1:10.000, 2014. S. Seite 17.

2.2 Industrie/Gewerbe

Fechenheim weist mit seinen vier Gewerbegebieten, der Hanauer Landstraße, der Wächtersbacherstraße, der Carl-Benz-Straße und dem Cassella Areal (dem heutigen Allessa Chemie Werk) eine der größten Gewerbekonzentrationen im Stadtgebiet Frankfurt auf.

Fechenheim war in den letzten Jahrzehnten stark von Deindustrialisierungs- und Globalisierungsprozessen in Bezug auf den wirtschaftlichen, demographischen und gesellschaftlichen Strukturwandel, betroffen. Lange bestand ein Nebeneinanderher der überregionalen Großindustrien mit dem lokalen Handwerk und Einzelhandel. Durch die globalisierungsbedingten strukturellen Veränderungen innerhalb der großen Firmen am Standort, wie z.B. der 1870 gegründeten Cassella Farbwerke Mainkur AG – der heutigen Allessa Chemie GmbH – und dem Verlust der damit verbundenen Arbeitsplätze, geriet dieses Gleichgewicht zunehmend ins Schwanken. Das lokale Gewerbe konnte diesen Wegfall nicht kompensieren, was sich insbesondere durch eine hohe Arbeitslosendichte, die mit 11,2 Prozent die zweithöchste aller Frankfurter Stadtteile ist, niederschlägt. Die „Cassellawerke“ spielten eine wichtige Rolle im Stadtteil: Sie waren der größte Arbeitgeber und engagierten sich auch in sozialer Hinsicht, indem sie beispielsweise ortsansässige Vereine unterstützten.

Deindustrialisierungs- und Globalisierungsprozesse haben Fechenheim besonders getroffen.

2.3 Freiraum

In Kontrast zu den Gewerbegebieten ist der Stadtteil umrahmt von dem idyllischen Landschaftsraum des Mainbogens und weiteren südlich gelegenen Naherholungs- und Landwirtschaftsflächen. Der Fechenheimer Mainbogen ist Teil des Frankfurter Grüngürtels, der als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Auch die Sanierung des östlichen Mainufers (Leinpfad) durch das Grünflächenamt im Jahr 2012 hat den Freizeit- und Erholungswert in Fechenheim aufgewertet. Der Fechenheimer Wald nördlich des Stadtteils ist ebenfalls Teil des Grüngürtels. Im Fechenheimer Wald wurde 1969 der Heinrich-Kraft-Park angelegt. Durch diese Flächen hat Fechenheim einen hohen Naherholungswert.

2.4 Verkehrsanbindung durch ÖPNV

Fechenheim ist über die Hanauer Landstraße durch die Straßenbahnlinien 11 und 12 an die Frankfurter Innenstadt angebunden. Die Linie 11 verkehrt von Höchst über Hauptbahnhof, Römer und Mainkurbahnhof bis in die Endhaltestelle Schießhüttenstraße in Fechenheim-Süd. Die Linie 12 fährt von Schwanheim/Rheinlandstraße bis in die Endhaltestelle in der Hugo-Junkers-Straße im Industriegebiet von Fechenheim. Die Taktzeiten liegen zu den Hauptverkehrszeiten bei 10 Minuten ab 20 Uhr bei der Linie 12, ab 22 Uhr bei der Linie 11 und an Sonn- und Feiertagen bei 20 Minuten. Auch wenn diese Taktzeiten komfortabel sind, beträgt die Gesamtfahrtzeit von Fechenheim-Süd bis zum Hauptbahnhof rund 30 Minuten und ist daher für Berufspendler unattraktiv. Der Bau der nordmainischen S-Bahnlinie seit 2012 bis 2016 wird voraussichtlich mittelfristig Abhilfe schaffen. Der derzeitige Bahnhof Frankfurt-Mainkur der Regionalbahn soll nach aktuellen Planungen zukünftig geschlossen und durch einen neuen Bahnhof Frankfurt-Fechenheim ersetzt werden, dessen Lage zwischen der Cassellastraße und der verlängerten Ernst-Heinkel-Straße vorgesehen ist. Mit dem Bau der S-Bahn-Linie soll auch ein neuer Straßentunnel von der Hanauer Landstraße bis zur Orber Straße entstehen. Mit diesem Tunnel würde das lange Warten (bis zu 20 Minuten) bei dem Bahnübergang nach Fechenheim-Nord entfallen.

Die Anbindung an den ÖPNV wird als schlecht beurteilt.

Neben den Straßenbahnen fahren in Fechenheim die Buslinien 44 (Mainmobil: Seckbach – Fechenheim Nord – Alt-Fechenheim – Fechenheim Friedhof) und 551 (Überlandlinie: Offenbach – Bad Vilbel), sowie

die Nachtlinien n62 (Konstablerwache – Ostend – Fechenheim – Offenbach) und n63 (Konstablerwache – Sachsenhausen – Oberrad – Offenbach – Fechenheim). Die Buslinie F-41 verbindet von Bergen-Enkheim kommend Fechenheim-Nord mit dem Gewerbegebiet Osthafen 2 (Hugo-Junkers-Straße, Carl-Benz-Straße) sowie mit Offenbach mit der Endhaltestelle Hauptbahnhof. Viele Fechenheimer/innen fahren nach Offenbach, um z.B. Termine bei Ärzten wahrzunehmen oder einkaufen zu gehen. Obwohl die Strecke kurz ist, müssen Fahrgäste einen höheren Tarif als bis in die Frankfurter Innenstadt bezahlen. Durch die Tarifzonen ist der Preis besonders hoch und liegt derzeit bei einer Hin- und Rückfahrt bei 8,70 Euro. Grundsätzlich ist Fechenheim-Nord schlechter an den ÖPNV angebunden als Fechenheim-Süd.³

2.5 Einzelhandel

In Fechenheim-Süd sind Alt-Fechenheim, auch als „Langgass“ bezeichnet, und Teile der Starkenburger Straße die Einkaufsstraßen und bilden den Ortskern von Fechenheim. Dort befanden sich bis in den 90er Jahren Fachgeschäfte, wie z.B. ein Metzger, ein Schuhladen und ein Baubedarfsgeschäft. Die Fechenheimer/innen konnten damals ihre Alltagsbesorgungen im Stadtteil erledigen. Verschiedene Faktoren und Veränderungen haben dazu geführt, dass Lebensmittelläden und Fachgeschäfte nach und nach vor allem durch Insolvenzen schließen mussten. Es gibt eine veränderte Einzelhandelsstruktur: Früher gab es einen Schuhladen, ein Haushaltswarengeschäft und ähnliches. Heute gibt es z.B. Dönerläden, Internetcafés und Spielhallen. Einige Geschäfte standen lange leer und nicht einsehbare Spielhallen wirken für die Kundschaft und die alteingesessene Bevölkerung abweisend und wenig einladend. Der wirtschaftliche Strukturwandel, eine starke Konkurrenz durch die nahe Offenbacher Innenstadt, die Eröffnung des großen Einkaufszentrums „Hessencenter“ im Jahr 1971, Lebensmittelketten wie z.B. Rewe in der Victor-Slotosch-Straße, die Eröffnung von Baumarktketten in der Hanauer Landstraße und eine veränderte Bevölkerungsstruktur haben zu der derzeitigen Einzelhandelslage in Fechenheim geführt. Durch das Programm „Lokale Ökonomie“ im Rahmen des Programms „Aktive Kernbereiche Fechenheim“, das vom Stadtplanungsamt durchgeführt wird sowie durch die Gründung einer Ladeneigentümerinitiative wird dieser negativen Entwicklung seit 2011 entgegengewirkt. In Fechenheim-Nord erscheint die Situation noch ungünstiger, denn dort gibt es keinen Ortskern, keinen Bäcker, keinen Metzger, keinen Friseur, keine Bank, keine Post und keine Gaststätten und somit kein urbanes Leben, es ist vor allem eine „Schlafstätte“.

Der Wegfall von Geschäften wird bedauert.

2.6 Wohnsiedlungen

Fechenheim ist ein traditioneller Wohnstandort vor allem für die Beschäftigten im umgrenzten Industriegebiet, insbesondere für die Mitarbeiter/innen der ehemaligen Cassella Farbwerke Mainkur AG. Das Wohngebiet nördlich der Bahntrasse in Fechenheim-Nord, auch „Russländche“⁴ genannt, entstand mit der Industrialisierung und dem Aufschwung der Cassella Farbwerke Mainkur AG sowie der sich um die Jahrhundertwende des letzten Jahrhunderts ansiedelnden Industrien. Es wurde nach dem Zweiten Weltkrieg größtenteils abgerissen und Ende der 50er Jahren wieder aufgebaut.⁵ Insgesamt sind in Fechenheim in den 60er Jahren drei neue Wohnsiedlungen entstanden: Die Siedlungen in der Leo-Gans-Straße (1962, Deutsche Annington) und in der Dietesheimer Straße (1964, Nassauische Heimstätte) in Fechenheim-Süd sowie in Fechenheim-Nord die Siedlung in der Birsteiner Straße (1961, Wohnheim GmbH).

³ Quelle: Integriertes Handlungskonzept Frankfurt-Fechenheim, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, 2010, S. 44.

⁴ Die als Baumaterial eingesetzten hart gebrannten Ziegel (auch „Russen“ genannt) brachten dem Wohngebiet den Namen das „Russländche“.

⁵ Quelle: Integriertes Handlungskonzept Frankfurt-Fechenheim, Stadtplanungsamt Frankfurt am Main, 2010, S. 68.

2.7 Bevölkerungsstruktur und soziale Lage

Durch den Bau von neuen Siedlungen in den 60er Jahren erhöhte sich bis in die 70er Jahre die Einwohnerzahl sprunghaft, von rund 13.000 im Jahr 1961 bis rund 17.500 im Jahr 1970.⁶ Danach senkte sich die Einwohnerzahl wieder schrittweise und lag 40 Jahre später bei 16.000 Einwohnern/innen. Mögliche Gründe für die rückläufige Bewegung der Einwohnerzahlen sind, dass die Arbeitsplätze bei dem damaligen größten Arbeitsgeber – den Cassella Farbwerken – reduziert wurden. Nach Aussagen der befragten Akteure/innen zogen außerdem vermehrt Familien fort, die sich ein Haus bauen wollten, und grundsätzlich Familien mit weniger Personen in den Wohnungen leben wollten.

Der größte Zuzug von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist im Zeitraum von 1970 bis 1980 zu verzeichnen. In dieser Zeit stieg der Anteil an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit von der Gesamtbevölkerung in Fechenheim von 12,4 Prozent auf 22,4 Prozent an. Von 1980 bis 2000 ist ein leichter Anstieg von 26,3 Prozent bis 35,1 Prozent der ausländischen Bevölkerung zu beobachten. In der Zeit von 2000 bis 2010 ist der Anteil an Ausländern/innen konstant geblieben.⁷

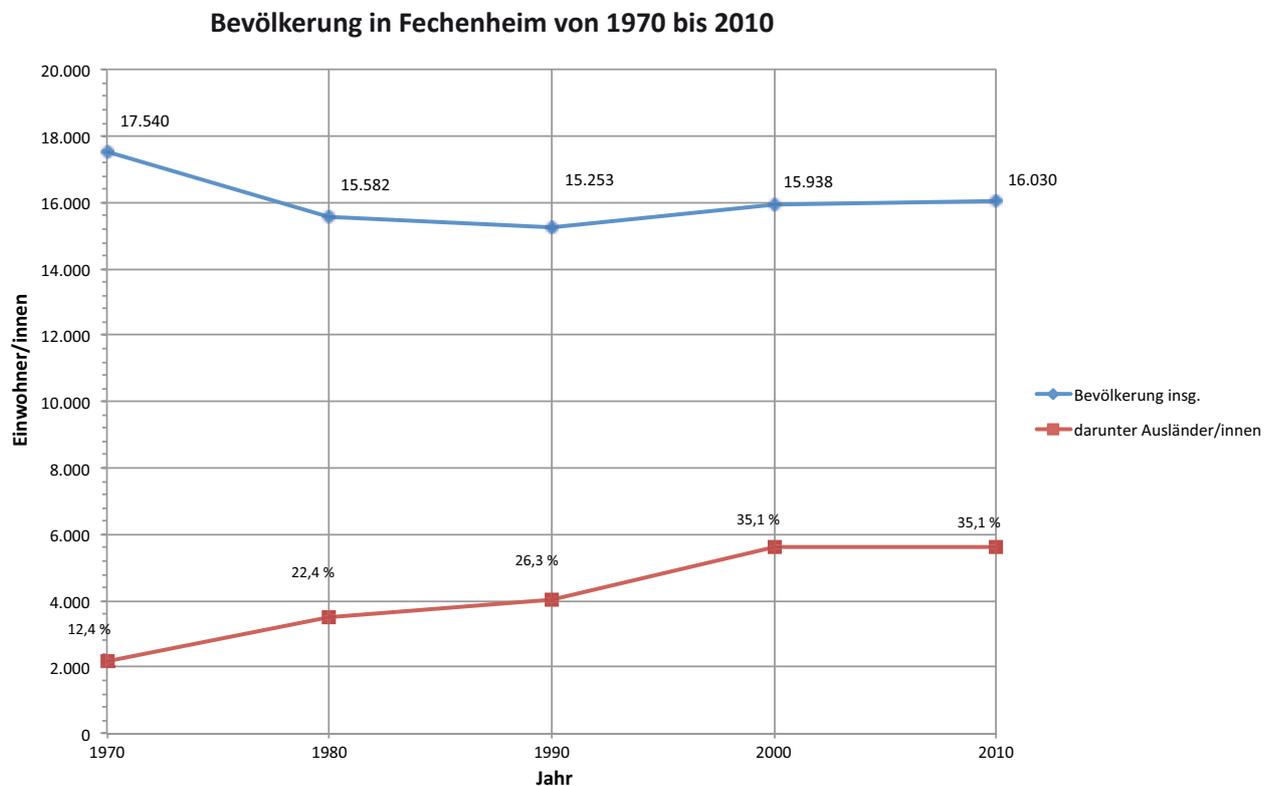


Abbildung 2: Bevölkerung in Fechenheim von 1970 bis 2010

Quelle: Bürgeramt, Statistik und Wahlen Frankfurt am Main, amtseigene Bevölkerungsfortschreibung

⁶ Die angegebenen Zahlen sind die von dem Statistischen Amt fortgeschriebenen Einwohnerzahlen, welche auf Ergebnissen der Volkszählung im Jahr 1987 basieren. Bei dieser Zählweise werden auch Personen mit Nebenwohnsitz dazu gezählt, wenn sie ihren Lebensmittelpunkt in der Gemeinde haben.

⁷ Bis zum Jahr 2004 wurde in der amtlichen Frankfurter Statistik lediglich zwischen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung unterschieden. Im Jahr 2005 wurde der Migrationshinweis als Konzept in die Frankfurter Statistik aufgenommen. Anhand dieses Konzepts erhalten Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die eingebürgert wurden, im Ausland geboren sind oder unter die Optionsregelung fallen, einen Migrationshinweis. Seit 2012 wird ein neues Auswertungsverfahren (MigraPro) eingesetzt, über welches zusätzlich – anhand des Geburtsorts der Eltern – auch familiäre Migrationserfahrungen berücksichtigt werden.

In 2012 lebt insgesamt 15.913 Einwohner/innen in Fechenheim. Abbildung 3 zeigt die Aufteilung der Bevölkerung in weiblich und männlich und zeigt nach Altersgruppen den Anteil der Bevölkerung von Deutschen und im Vergleich den Anteil der Bevölkerung von Deutschen mit Migrationshintergrund und Ausländern/innen auf. In den Altersgruppen von 0 bis 54 Jahren ist der Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund und Ausländern/innen deutlich über 50 Prozent. In den jüngeren Altersgruppen bis 13 Jahren liegt der Anteil sogar über 80 Prozent. Ab der Altersgruppe ab 65 Jahren bis über 85 Jahren sind mehr Deutsche als Personen mit Migrationshintergrund und Ausländer/innen zu verzeichnen.

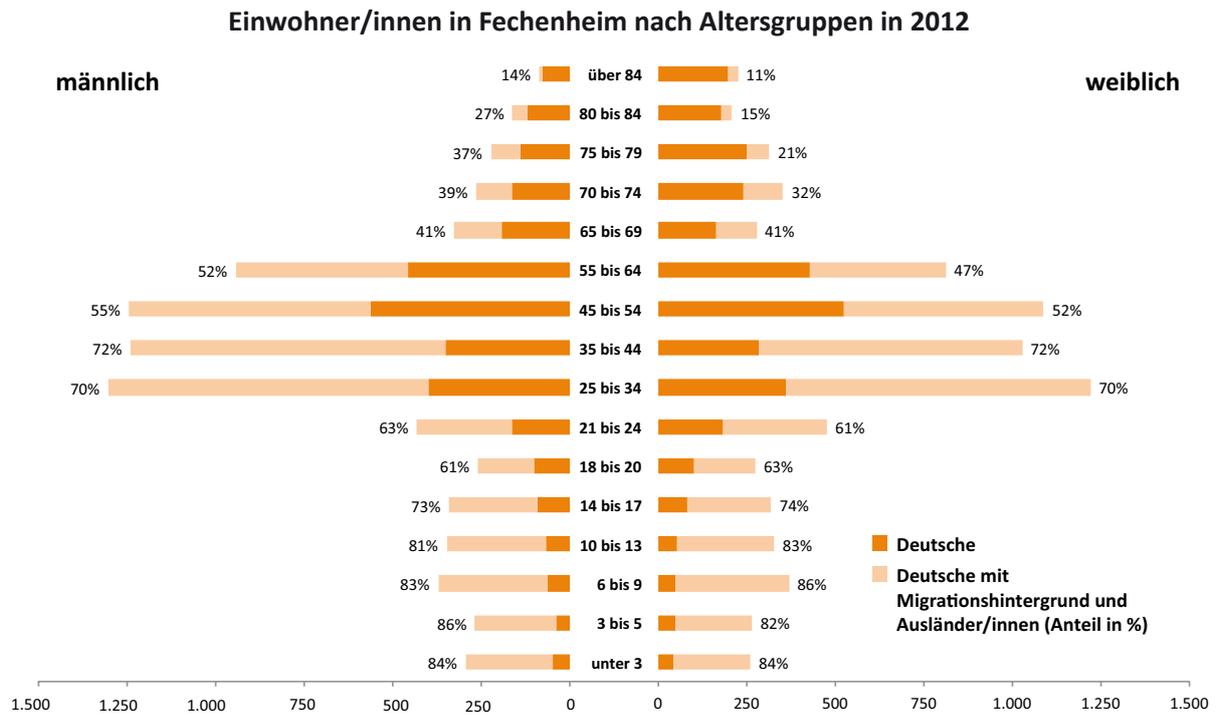


Abbildung 3: Einwohner/innen in Fechenheim nach Altersgruppen in 2012
 Quelle: Melderegister Frankfurt am Main

Fechenheim ist in zwei Bezirke eingeteilt: Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd. Die Bewohnerzahlen verteilen sich in beiden Bezirken wie folgt:

Einwohner/innen mit Hauptwohnung in Fechenheim nach Stadtbezirken in 2012				
Bezirk	Insgesamt	Deutsche ohne Migrationshintergrund	Deutsche mit Migrationshintergrund	Ausländer/innen
Fechenheim-Nord	9.140	3.289	2.219	3.632
Fechenheim-Süd	6.773	2.925	1.615	2.233

Tabelle 1: Einwohner/innen mit Hauptwohnung in Fechenheim nach Stadtbezirken in 2012
 Quelle: Melderegister Frankfurt am Main

Insgesamt werden im Jahr 2012 in Fechenheim 105 verschiedene Nationalitäten gezählt. Zu den häufigsten Staatsangehörigkeiten zählen Einwohner/innen mit türkischer Nationalität. An zweiter und dritter Stelle stehen italienische und serbische Bewohner/innen.

Die häufigsten Staatsangehörigkeiten in 2012			
Fechenheim	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Türkei	1.351	669	682
Italien	548	306	242
Serbien	412	220	192
Polen	403	214	189
Rumänien	337	230	107
Kroatien	284	161	123
Bulgarien	242	139	103
Marokko	196	98	98
Bosnien und Herzegowina	192	103	89
Afghanistan	148	82	66

Tabelle 2: Die häufigsten Staatsangehörigkeiten in Fechenheim in 2012
Quelle: Melderegister Frankfurt am Main

In Tabelle 3 werden die aktuellsten Eckzahlen von Fechenheim im Vergleich zur Stadt Frankfurt aufgeführt. Besonders auffällig ist der Jugendquotient, der mit 35 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der Stadt Frankfurt mit 26,6 Prozent liegt und die hohe Arbeitslosendichte in Fechenheim mit 11, 1 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt der Stadt Frankfurt mit 5,3 Prozent.

Eckzahlen 2012	Fechenheim	Frankfurt
Einwohner/innen	15.913	678.691
Fläche in km ²	7,178	248,3
Einwohner/innen je km ²	2.217	2.733
Bevölkerungsanteile		
Frauen und Mädchen	49,2 %	50,8 %
Kinder unter 15 Jahre	16,6 %	13,6 %
Jugendquotient*	35,0 %	26,6 %
Senioren ab 65 Jahre	15,3 %	16,3 %
Altenquotient*	24,4 %	24,6 %
Ausländer/innen	36,9 %	26,1 %
darunter EU-Staatsangehörige	13,4 %	10,3 %
Zahl der Nationalitäten	105	173
Haushalte insgesamt	8.018	386.319
Ehepaare ohne Kinder	1.330	67.977
Familien mit Kindern	1.809	67.420
Alleinerziehende	550	15.693

Bevölkerungsbewegung	je 1.000 Einwohner/innen	
Geborene	11,7	10,7
Sterbefälle	7,5	8,1
Zuzüge	97,2	84,7
Wegzüge	82,0	72,5
Umzüge	27,5	19,6
Arbeitsmarkt		
Erwerbsfähige Personen	10.833	475.863
Arbeitslose insgesamt	1.206	25.035
Arbeitslosendichte insgesamt	11,1 %	5,3 %
Arbeitslose 15- bis unter 25-Jährige	93	1.824
Arbeitslosendichte 15- bis unter 25-Jährige	4,7 %	2,7 %
Kommunalwahlen 2011		
Wahlberechtigte	8.969	453.480
Wahlbeteiligung	33,5 %	42,4 %

*) Einwohner/innen unter 20 bzw. ab 65 Jahre in Prozent der 20- bis unter 65-Jährigen.

Tabelle 3: Eckzahlen 2012, Fechenheim und Frankfurt im Vergleich
Quelle: Melderegister Frankfurt am Main

In Fechenheim ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen ein hoher Anteil von Familien und vor allem ein hoher Anteil an Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern zu verzeichnen. Fechenheim hat eine hohe soziale Belastung. Mehr als jede zehnte Person im erwerbsfähigen Alter ist hier ohne Arbeit – stadtweit ist es nur etwa jede 18. Person. Entsprechend hoch ist der Bezug existenzsichernder Mindestleistungen.⁸

Weiterhin liegt die Wahlbeteiligung der Fechenheimer/innen mit 33,5 Prozent deutlich unter dem stadtweiten Durchschnitt (42,2 Prozent).

⁸ Quelle: Jugend- und Sozialamt, Monitoring 2011 zur sozialen Segregation und Benachteiligung in Frankfurt am Main, Materialienreihe Jugend und Soziales BAND 6, Frankfurt am Main 2011, S. 131.

3. Programme und Projekte in Fechenheim

Aufgrund der hohen sozialen Belastung und der statistischen Ergebnisse in Fechenheim sowie der „Insellage“, die einen gut übersichtlichen Sozialraum bietet, wird Fechenheim oft als Modellstandort für Programme und Projekte gewählt. Die im Folgenden aufgeführten Programme und Projekte sind nicht vollständig. In Fechenheim werden viele weitere Programme und Projekte von der Stadt Frankfurt, den Wohlfahrtsverbänden, den Vereinen etc. umgesetzt, die an dieser Stelle nicht alle genannt und aufgeführt werden können.

Fechenheim ist Modellstandort für viele Programme und Projekte.

3.1 Gelingender Start ins Leben/Familienfreundliches Fechenheim

Der Magistrat wurde im Januar 2009 mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung gebeten, ein Konzept für eine wirksame Unterstützung zur Verbesserung der Gesundheits-, Bildungs- und Entwicklungsförderung von Kindern vorzulegen. So wurde das dezernats- und ämterübergreifende⁹ Projekt „Gelingender Start ins Leben am Beispiel von Fechenheim“ der Stadt Frankfurt unter Federführung des Jugend- und Sozialamtes ins Leben gerufen. Anhand des Projekts sollen die Bildungs- und Teilhabechance von Kindern und Jugendlichen vor allem aus sozial-schwachen Familien verbessert werden. Daher ist es das Ziel, die Ressourcen zur Unterstützung von Familien und Kindern besser aufeinander abzustimmen, zu koordinieren und Synergien zu nutzen. Vor diesem Hintergrund wurde durch das Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft im Jugend- und Sozialamt seit Oktober 2013 eine Koordinierungsstelle in Fechenheim eingerichtet, die personell mit einer halben Stelle ausgestattet ist. Diese lokale Koordinierungsstelle hat die Ziele, die Arbeit der verschiedenen Akteure/innen vor Ort zu vernetzen und das nachbarschaftliche Zusammenleben zu befördern. Weiterhin sollen Unterstützungsangebote, die eine positive Entwicklung von Kindern befördern, die Alltags- und Erziehungskompetenz von Eltern stärken und die Bedingungen des Aufwachsens im jeweiligen Wohnumfeld verbessern, aufeinander abgestimmt werden und ein „Familienfreundliches Fechenheim“ fördern. Diese koordinierte Abstimmung soll dazu dienen, dass die Entwicklungsstrategien zeitnah an die jeweiligen Gegebenheiten und Handlungserfordernisse angepasst werden können.

Mit dem Projekt werden auch Stadtteillotsen eingesetzt, die einen Beitrag zur Stärkung der Alltagskompetenz von Eltern und des nachbarschaftlichen Zusammenlebens leisten sollen. Von den Stadtteillotsen sollen in Fechenheim sowohl die Gebiete nördlich als auch südlich der Hanauer Landstraße bedarfsgerecht bedient werden.

Die im Modellstandort Fechenheim gewonnenen Erkenntnisse sollen in ein Konzept einfließen, dass die vernetzte Stadtteilarbeit im gesamten Stadtgebiet verbessern soll.¹⁰

3.2 Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“

Weiterhin läuft seit Oktober 2008 das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“, das vom Stadtplanungsamt umgesetzt wird. Das Programm verfolgt einen integrierten Ansatz. Dies bedeutet, dass die zentralen Aufgaben aus Wirtschaft und Handel, Wohnen und Kultur nicht isoliert

⁹ Dezernate Soziales, Senioren, Jugend und Recht, Umwelt und Gesundheit, Bildung und Frauen, Kultur und Wissenschaft sowie Vertreter/innen vom Stadtschulamt, Jugend- und Sozialamt und Amt für Gesundheit.

¹⁰ Für ausführlichere Informationen siehe Bericht des Magistrats vom 14.09.2012 (B 425) unter <http://www.stvv.frankfurt.de/parlis/>.

betrachtet, sondern gemeinsam entwickelt werden. Im September 2009 wurde die Erarbeitung eines „Integrierten Handlungskonzepts“ für den Kernbereich Fechenheims in Auftrag gegeben. Dieses Konzept bildet die planerische Grundlage für die Umsetzung des Förderprogramms. Es stellt die Strategie für die Aktivierung des Kernbereichs dar und ist zugleich das Arbeitsprogramm für die Gesamtlauzeit des Verfahrens. Das Integrierte Handlungskonzept wurde am 30.09.2010 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen¹¹. Das Programm soll bis Ende 2015 laufen. Danach ist eine Nachbetreuung von zwei bis drei Jahren geplant.

Die Ziele des Programms sind:

- den innerstädtischen Kernbereich in Fechenheim als Zentrum des öffentlichen Lebens zu festigen,
- den Einzelhandel und die Versorgung zu stärken (v.a. über das EU-Programm „Lokale Ökonomie“),
- Rahmenbedingungen für private Investoren zu ermöglichen und diese zu unterstützen sowie
- das Wohnen und die Aufenthaltsqualität auch der Freiräume weiterzuentwickeln, zu verbessern und aufzuwerten.

Bei den Stadterneuerungsprozessen sollen die Bürger in Fechenheim erreicht und beteiligt (Bürgerbeteiligung) werden. Weiterhin soll ein positiver Imagewandel von Fechenheim als Stadtteil bewirkt werden. Insgesamt soll durch das Programm der Stadtteil nachhaltig gestärkt werden.¹²

3.3 Programm „Lokale Ökonomie“

Ergänzend zum Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“ wurde Fechenheim in das „Operationelle Programm für die Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in Hessen“ aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2007 bis 2013 (kurz „Lokale Ökonomie“) aufgenommen. Durch das Programm, das von Anfang 2011 bis Ende 2013 lief, wurden in Fechenheim kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler gefördert, die Wettbewerbs- und Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft im Programmgebiet gestärkt und neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen bzw. vorhandene gesichert. Das Programm wurde vom Stadtplanungsamt geleitet und fachlich von der Wirtschaftsförderung Frankfurt begleitet.¹³

3.4 Sanierung des Mainufers in Fechenheim

Weiterhin wurde durch das Grünflächenamt von 2011 bis 2013 eine 1.200 m lange Uferpromenade mit rund 1,8 Mio. Euro saniert. Im Zusammenhang mit der 1928 gebauten Straßenbahnlinie war entlang des Fechenheimer Mainufers eine von Säulenpappeln gesäumte, zwischenzeitlich aber stark heruntergekommene Uferpromenade angelegt worden. Die überalterten Bäume wurden ersetzt, die Wegeflächen hochwertig erneuert und der Main wurde durch Öffnung der Böschungsvegetation, den Bau von vier Aussichtskanzeln sowie von Rampen, Treppen und Uferabflachungen wieder ins Blickfeld der Fechenheimer Bevölkerung gerückt.

3.5 Bewegungsraumplanung in Fechenheim

Auch das Sportamt hat Fechenheim als Modellstandort für die Umsetzung einer kommunalen Sportentwicklungsplanung vor Ort ausgesucht. Im Zeitraum von April bis Juli 2014 sollen auf der Grundlage

¹¹ Für ausführlichere Informationen siehe Vortrag des Magistrats vom 25.06.2010 (M 130) unter <http://www.stvv.frankfurt.de/parlis>.

¹² Weitere Informationen zum Programm unter http://www.stadtplanungsamtfrankfurt.de/fechenheim_aktiver_kernbereich_9973.html (12.12.2013).

¹³ Weitere Informationen zum Programm unter http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/fechenheim_lokale_oekonomie_9978.html?psid=cb6858f6dd06fd32014baf765bd0e961 (12.12.2013).

des vorhandenen Sportstättenbestandes, der Sport- und Bewegungsangebote sowie weiterer Stadtteil-daten in einer kooperativen Planungsgruppe die Koordination und Vernetzung im Sport- und Bewegungsbereich überprüft werden. Im Anschluss werden Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung für die nächsten 10 bis 15 Jahre in Fechenheim erarbeitet. Die Ziele sind vor allem ein sport- und bewegungsfreundliches Fechenheim zu schaffen und koordinierte Sport- und Bewegungsangebote für die unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen anzubieten.

3.6 Kulturelles Bildungskonzept für Fechenheim

Der Intendant des Freien Theaterhauses, der selbst in Fechenheim lebt, hat für Fechenheim ein kulturelles Bildungskonzept entwickelt, das vom Kultur-, Schul- und Jugend- und Sozialamt gefördert wird. Durch die Begegnung mit Kunst und Kultur soll die kreative Wahrnehmung der Kinder geschärft werden. Das kulturelle Bildungskonzept, das an der Freiligrathschule umgesetzt wird, umfasst folgende Elemente:

- Sprachförderungsprojekt „ErzählZeit“

Das Projekt basiert auf der Idee des Berliner Projektes „ErzählZeit“ (www.erzaehlzeit.de). Bei dem Projekt geht es um die Vermittlung und Entwicklung von Sprachkompetenz. Grundlage ist die Erzählung von Märchen in der poetischen Originalfassung und der künstlerische Vortrag des/der Erzählers/in. Jede Woche geht ein/e Erzähler/in für eine Schulstunde in eine Schulklasse und erzählt Märchen, die im Anschluss zusammen mit den Kindern besprochen und nacherzählt werden. Ziel ist es, die Sprach- und Erzählkompetenz von Kindern signifikant zu verbessern. Mit der Freiligrathschule ist die Teilnahme aller 1. Klassen und Vorklassen für die Dauer von fünf Jahren vereinbart.

- Theater

Als Gegengewicht zu den visuellen Medien, dem Fernseh-, Computer- und Videokonsum ist das Theater als kommunikative Kunstform insbesondere für Kinder geeignet, der zunehmenden Vereinzelung und Vereinsamung entgegenzuwirken. Das Theater ist zugleich ein Ort kulturelle Bildung. Kinder können mit Theaterschauen und -spielen einen Ort bekommen, an dem ihre Gedanken, Gefühle und Phantasien verkörpert und versprachlicht werden.

Die Freiligrathschule hat mit dem Theaterhaus einen „Kulturvertrag“ abgeschlossen, der neben ErzählZeit unter anderem folgende Aktivitäten enthält:

- Die Kinder besuchen mindestens zwei Mal im Jahr die Vorstellungen im Theaterhaus
- Vor- und Nachbereitung der Vorstellungen
- Das Erleben vor und hinter den Kulissen
- Patenklassen (die Kinder werden eingeladen und prüfen, ob neue Theaterstücke von den Kindern verstanden und angenommen werden)
- Familienvorstellungen (die Kinder nehmen ihre Eltern mit zu den Vorstellungen)
- Theatervorstellungen und Workshops in der Schule
- Fortbildungen für Lehrer
- Begleitung einer Theater-AG (im Schuljahr 2012/2013 wurde mit Schüler/innen aus der 3. und 4. Klasse das Stück „Die Reise des Odysseus“ einstudiert und aufgeführt)

- Tanzlabor_21

Der Schwerpunkt von Tanzlabor_21 liegt in den Bereichen der Ausbildung sowie der kulturellen und ästhetischen Bildung. Eine Tanzpraxis mit Elementen von bildender Kunst, Musik, Medien und Per-

formance soll mit dieser AG den Kindern schon früh vermittelt werden. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit der Heinrich-Kraft-Schule. Die Schüler/innen sollen auch Vorstellungen im Mousonturm besuchen.

- Radio AG

Mit dem freien Radio-Sender „Radio X“ ist ein Sendeplatz verabredet, der regelmäßig aus Fechenheim berichten wird. Die AG wird von einer Medienpädagogin begleitet. Die Grundschüler/innen sollen durch die medienpädagogische Radioarbeit die Möglichkeit bekommen, ihren Stadtteil durch das Medium Radio zu erfahren. Am Ende des Schuljahres soll eine Audio-CD produziert werden, die ein „Hörbild“ von Fechenheim zeigt.

Die Radio-Sendungen sollen in Zukunft auch von Erwachsenen in Fechenheim gemacht werden (Fenster Fechenheim). Die Identifikation mit dem Stadtteil soll gefördert und über Themen und Aktivitäten in Fechenheim berichtet werden.

- Musik: Ohrwurm-Projekt

Das Ohrwurm-Projekt soll Kinder im Unterricht für klassische Musik begeistern, mit der sie sonst nie oder nur oberflächlich konfrontiert werden. Die frühmusikalische Bildung umfasst folgende Aktivitäten: Entwicklung von Unterrichtsmaterial, Lehrerfortbildung, Unterricht in den Klassen und Konzerte mit professionellen Musikern/innen.

- Foto-AG

In dieser AG sollen die Kinder unter professioneller Anleitung in das Medium Fotografie eingeführt werden (Grundlagen, Techniken, Bildbearbeitung und Portrait).

Darüber hinaus sollen ab Herbst 2014 in Fechenheim sogenannte „Kulturscouts“ ausgebildet werden. Bei diesem Projekt sollen 10 Mütter, möglichst mit Migrationshintergrund, die noch keine schulpflichtigen Kinder haben, ein Jahr im Bereich Kunst und Kultur ausgebildet werden (z.B. durch Besuche von Museen etc.), um langfristig das Thema Kultur in Fechenheim zu verankern und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.¹⁴

3.7 Integrationsprojekt „Unsere Moschee in der Mitte unserer Stadt“

Seit Anfang 2012 beteiligt sich die Türkische Kulturgemeinde Fechenheim e.V. am Modellprojekt „Unsere Moschee in der Mitte unserer Stadt“, das im Jahr 2011 von der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung Gießen e. V. ins Leben gerufen wurde. Das Modellprojekt wird von der Hessischen Landesregierung im Rahmen des „Landesprogramm zur Förderung von Integrationsmaßnahmen für Menschen mit Migrationshintergrund“ gefördert. An dem Modellprojekt, mit einer Laufzeit von drei Jahren, nehmen fünf Moscheegemeinden in fünf Städten in Hessen teil, darunter auch die Eyüp Sultan Moschee, die in der Türkischen Kulturgemeinde Fechenheim e.V. integriert ist. Bei dem Modellprojekt geht es um die Förderung des Dialogs, eine Brücke zwischen der Gemeinde und der Stadtverwaltung zu schlagen und eine Vernetzung mit der Gemeinde und dem Ortsbeirat herzustellen. Mit diesen Zielen sollen vor allem vorhandene Vorbehalte abgebaut werden.

¹⁴ Quelle: Kulturelle Bildung: Schwerpunkt Stadtteil Fechenheim, Kunst für Kinder! e.V., 2012.

In Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat 11 wurden mit der Eyüp Sultan Moschee bzw. mit der Türkischen Kulturgemeinde Fechenheim e.V. zum Projektbeginn Ziele und Kooperationsformen erarbeitet und die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, regelmäßiger Austausch oder Teilnahme ehrenamtlicher Vertreter der Moscheegemeinde an kommunalen Arbeitskreisen und in Gremien vereinbart. So fanden im Rahmen dieses Projektes z.B. Dialogveranstaltungen gemeinsam mit den katholischen und evangelischen Gemeinden in Fechenheim statt.¹⁵

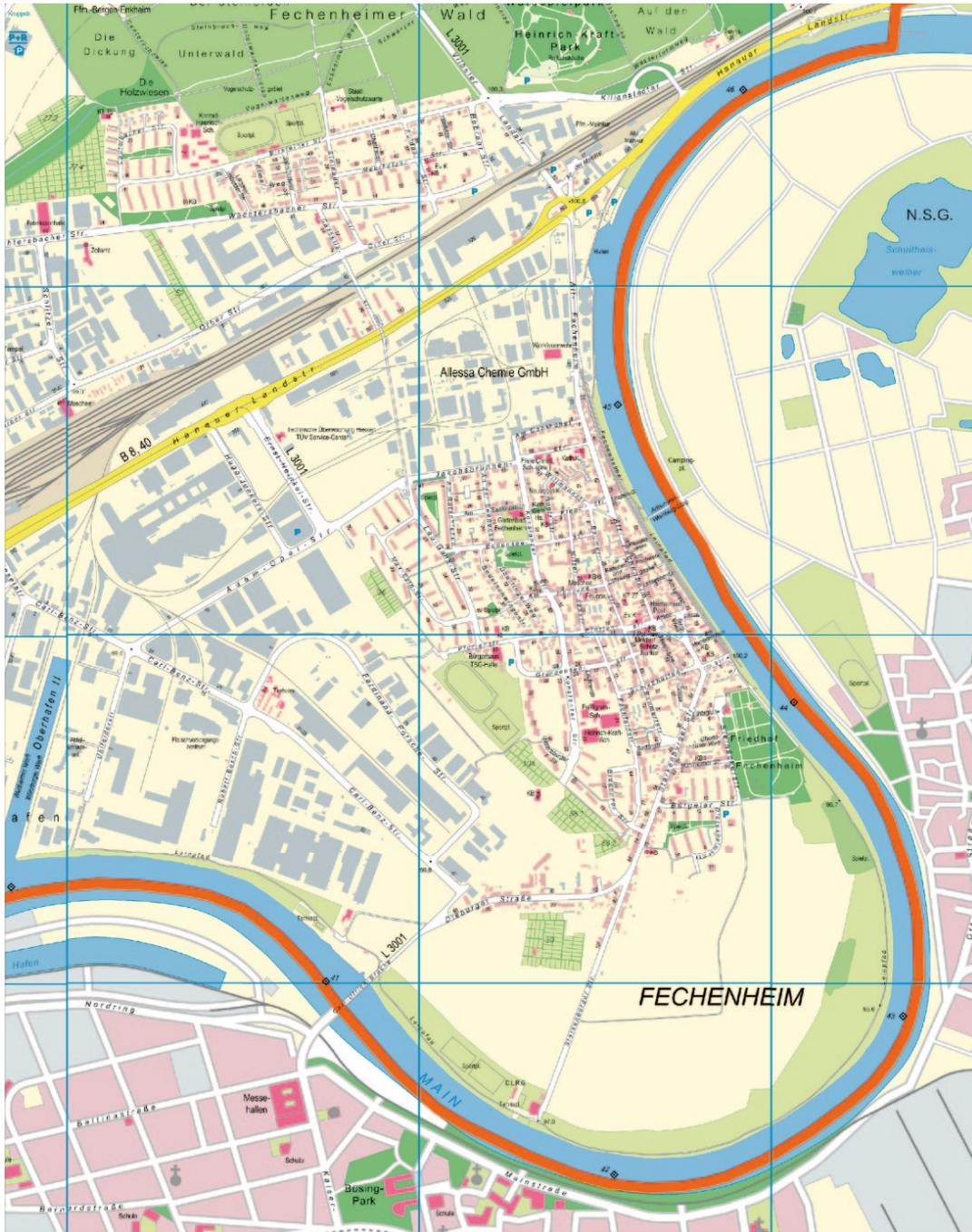


Abbildung 4: Ausschnitt Fechenheim

Quelle: Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main, Auszug aus den Geobasisdaten Frankfurt; Stadtkarte 1:10.000, 2014

¹⁵ Quelle: Türkisch-Deutsche Gesundheitsstiftung e.V. <http://www.tdgstiftung.de/projekte/integrationsprojekte/12-moscheen.html> (24.01.2014).

4. Methodisches Vorgehen bei der Stadtteilanalyse

Die Stadtteilanalyse wurde als qualitative Befragung durchgeführt. Im qualitativen Interview werden die Meinungen, Einstellungen und Bedürfnisse des Befragten durch offene Fragen gesammelt. Ziel ist es, Problem- und Sinnzusammenhänge möglichst ausführlich zu erfassen, ohne die Befragten in ihren Antworten zu beeinflussen. Qualitative Untersuchungen streben das Verstehen der Perspektive von Beteiligten an.¹⁶

4.1 Analyseleitfaden und Auswertung

Für die qualitative Befragung wurde ein Analyseleitfaden entwickelt, um

- die Basisdaten der Einrichtungen, Ämter etc. aufzunehmen;
- einen Überblick über die Tätigkeiten der einzelnen Einrichtungen, Ehrenämter etc. zu erhalten;
- einen Überblick über die Vernetzung und Kooperation der einzelnen Einrichtungen, Ämter zu anderen Akteuren/innen im Stadtteil zu bekommen;
- eine Einschätzung zu den Stärken und Schwächen im Stadtteil zu erfassen sowie
- Veränderungsvorschläge für den Stadtteil der einzelnen Einrichtungen, Ehrenämter etc. zu sammeln.

Der Analyseleitfaden beinhaltet folgende Punkte und Fragen:

Aufnahme- und Basisdaten

1. Datum
2. Stadtteil
3. Name der Einrichtung
4. Adresse
5. Internet
6. Offizielle(r) Ansprechpartner/in
7. Träger
8. Handlungsfeld(er): Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Sprachförderung, (Aus-)Bildung, Erziehung, Schule, Arbeit und Wirtschaft, Einkommen und soziale Sicherung, Stadtteilarbeit, Wohnsituation, Gesundheit, interkulturelle Arbeit, Antidiskriminierungsarbeit, politische Partizipation, Kultur, Vereinsarbeit, Sport, Umwelt, Sicherheit
9. Name des/der Befragten
10. Funktion(en) des/der Befragten

Bestandsanalyse

11. Tätigkeitsbeschreibung der Einrichtung
12. Ziele der Einrichtung
13. Anzahl der Mitarbeiter
14. Handlungsgrundlage
15. Angebote der Einrichtung
16. Projekte und/oder Programme

¹⁶ Im Vergleich dazu geht es bei einer quantitativen Forschung darum, Verhalten in Form von Modellen, Zusammenhängen und zahlenmäßigen Ausprägungen möglichst genau zu beschreiben und vorhersagbar zu machen. Dabei werden im Allgemeinen aus einer Befragung oder Beobachtung einer möglichst großen und repräsentativen Zufallsstichprobe mit Hilfe von Methoden wie z.B. der schriftlichen Befragung mit Fragebogen oder dem quantitativen Interview die zahlenmäßigen Ausprägungen eines oder mehrerer bestimmter Merkmale gemessen.

17. Best practices/Praxisbeispiele
18. Zielgruppe(n) der Einrichtung
19. Was sind aus Ihrer Sicht die Stärken/Schwächen in Ihrer Einrichtung?

Vernetzung und Kooperation

20. Mit wem arbeiten Sie außerhalb Ihrer Einrichtung im Stadtteil zusammen? (städtische und nicht-städtische, Vereine, religiöse Einrichtungen etc.)
21. In welchen Stadtteilarbeitskreisen/-gruppen etc. sind Sie Mitglied?
22. Mit wem läuft es gut und mit wem eher nicht und woran könnte das liegen?
23. Mit wem würden Sie noch gerne zusammenarbeiten?
24. Wer sind Ihrer Meinung nach Schlüsselpersonen im Stadtteil und woran erkennen Sie diese?

Einschätzungen und Erfahrungen zum/mit dem Stadtteil

25. Welche positiven Aspekte sehen Sie im Stadtteil?
26. Gibt es aus Ihrer Sicht Probleme im Stadtteil? Und wenn ja, welche?
27. Was würden Sie gerne im Stadtteil verändern?
28. Sonstige Aussagen, Themen etc.

Allen Gesprächspartnern/innen wurden dieselben Fragen gestellt. Dieses Vorgehen ermöglichte eine vergleichende Auswertung. Für die Auswertung wurden alle Zitate und Aussagen zu den Stärken und Schwächen sowie Veränderungsvorschläge in einer anonymen Form gesammelt, nach Nennungen sortiert und nach Themen gebündelt. Weiterhin wurde eine Matrix mit Arbeitskreisen und Zusammenschlüssen und Akteuren/innen erstellt, um die Vernetzungsstruktur unter den Befragten im Stadtteil zu verdeutlichen. Zum Schluss wurden Schwerpunkte von integrationsrelevanten Informationen und Aussagen zusammengefasst. Zu jedem Handlungsfeld wurden die zentralen Akteure/innen im Stadtteil befragt. Die Interviews wurden sukzessiv und entlang der bestehenden Netzwerke ausgeweitet: Die Befragten wurden jeweils darum gebeten weitere zentrale Akteure/innen im Stadtteil zu benennen, mit denen dann solange weitere Interviews durchgeführt wurden, bis alle Handlungsfelder aufgefüllt waren und keine weiteren unbekanntenen Akteure/innen mehr benannt wurden.

4.2 Auswahl der Gesprächspartner/innen in Fechenheim

Bei den ausgewählten Gesprächspartnern/innen wurde versucht einen Querschnitt der Fechenheimer Akteurslandschaft abzubilden. Keinesfalls konnten alle Akteure/innen im Stadtteil interviewt werden. Befragt wurden insgesamt 41 Personen aus folgenden 29 Einrichtungen, Vereinen, Arbeitskreisen etc. im Zeitraum von Juni bis September 2013:

Die Auswahl der Gesprächspartner/innen ist nur ein Ausschnitt der Fechenheimer Akteurslandschaft.

- Kinderzentrum Alt-Fechenheim (KT 27)
- Kindergarten der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde Fechenheim
- Freiligrathschule
- Heinrich-Kraft-Schule (2 Personen)
- Konrad-Haenisch-Schule
- Kinder- und Jugendhaus Fechenheim
- Jugendzentrum Fechenheim

- Jugendclub Fechenheim Nord
- Jugendberufshilfe Fechenheim (2 Personen)
- Kinder- und Familienzentrum Fechenheim
- Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt am Main – Fechenheim
- Herz-Jesu-Gemeinde Fechenheim
- Türkische Kulturgemeinde Fechenheim e.V./ Eyüp-Sultan-Moschee (2 Personen)
- Kinderbeauftragte
- Sozialbezirksvorsteherin
- Stadtbezirksvorsteherin
- Regionalrat Fechenheim (2 Personen)
- Nachbarschaftsbüro „Unser Dieter“/ Arbeitskreis Dietesheimer Straße
- Programm: Aktive Kernbereiche Fechenheim
- Programm: Lokale Ökonomie Fechenheim
- Arbeitskreis Fechenheimer Vereine e. V. (Vereinsring)
- ADSUM e.V. – füreinander da sein
- Verein: Zukunft Fechenheim
- PolymerFM e.V./ Verein für Kunst, Kultur und Bildung (2 Personen)
- 7. Polizeirevier (2 Personen)
- Ortsbeirat 11 (2 Personen)
- Sozialrathaus Bergen-Enkheim (3 Personen)
- Stadtplanungsamt
- Freies Theaterhaus

Weiterhin wurden Gespräche mit 3 Einzelpersonen geführt, die eine Verbindung zu Fechenheim haben.

5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse

Die aufgeführten Aussagen und Zitate in diesem Kapitel geben die Meinungen und Haltungen der Interviewpartner/innen wider und spiegeln nicht Anschauungen des Herausgebers.

5.1 Einschätzungen zum Stadtteil

Aus dem Analyseleitfaden wurden zu den Fragen „Welche positiven Aspekte sehen Sie im Stadtteil?“ und „Gibt es aus Ihrer Sicht Probleme im Stadtteil? Und wenn ja, welche?“ folgende Aussagen und Zitate gesammelt. Die Ergebnisse wurden nach Themen und Nennungen sortiert.

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Stadtteil	Der Stadtteil hat viel Potential für Entwicklung.	2	Fechenheim hat einen schlechten Ruf.	7
	Es gibt in Fechenheim-Süd viele Angebote und Aktionen für unterschiedliche Gruppen zu verschiedenen Themen, wie z.B. Müllsammelaktionen, Nachbarschaftsfeste.	2	Fechenheim wird als „Stiefkind“ der Stadt Frankfurt behandelt. Der Stadtteil wurde lange von der Politik vernachlässigt.	4
	Fechenheim ist im Aufbruch und ist auf einem guten Weg. Wichtig ist, dass Initiativen und Maßnahmen nachhaltig wirken. Fechenheim hat sich in den letzten 2 Jahren positiv entwickelt. Das hängt mit dem vielen Engagement von verschiedenen Personen im Stadtteil zusammen, die dadurch einen Multiplikatoreffekt haben.	1	Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd sind sehr unterschiedlich. Die Probleme in Fechenheim-Nord sind ausgeprägter als in Fechenheim-Süd. In Fechenheim-Nord häufen sich die Probleme, besonders in einem Teil der Birsteiner Straße. In den nachfolgenden Generationen mancher Familien vermehren und verstärken sich die Probleme. Der Stadtteil ist von einer hohen Fluktuation und Isolierung der Familien betroffen.	2
Gesamtsumme Nennungen	Verschönerung des Stadtteils durch Kunstaktionen (z.B. Bemalen von Steinen mit der Kunst der Aborigines durch Frau Lauer, PolymerFM e.V.).	1	Fechenheim hat viele Potentiale, die nicht genutzt werden.	1
			Teilweise ist ein Erhalt der alten Bausubstanz schwierig.	1
		6		15

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen	
Gesellschaft und Zusammenleben	Fechenheim ist wie ein Dorf. Jeder kennt jeden.	14	In Fechenheim wird viel „getratscht“ und Themen werden aufgebauscht.	3	
	In Fechenheim kann man schnell in Kontakt kommen, wenn man sich einbringt.	4	Harte Abgrenzung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd.	2	
	Es herrscht ein gutes, gemeinschaftliches Miteinander und eine Offenheit gegenüber Zuziehenden.	2	Früher war Fechenheim ein Dorf, in dem die Familien zusammengehalten haben.	1	
	Die Hilfsbereitschaft unter den Bewohnern ist sehr groß, v.a. wenn etwas im Stadtteil passiert ist.	1	Die Menschen leben hier teilweise parallel nebeneinander.	1	
	Fechenheim ist fremdenfreundlich.	1	Unter einigen Bevölkerungsgruppen besteht eine Art „Fremdheit“ (durch unterschiedliche Generationen und sozialen und kulturellen Hintergrund).	1	
	In Fechenheim herrschen wenig gesellschaftliche Zwänge.	1	Fechenheim-Nord ist zum Teil ein völlig verarmter Stadtteil.	1	
			In Fechenheim gibt es viel Armut.	1	
			Es gibt bis heute immer wieder die gleichen Probleme: Alt gegen Jung (Generationskonflikte).	1	
	Gesamtsumme Nennungen		23		11

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Bevölkerungsstruktur	Der Stadtteil ist sehr vielschichtig. „Es gibt hier kleine niedliche Häuser, dann die Heide-Geschäfte, und es gibt den sozialen Wohnungsbau. Diese Gegenpole sind sehr interessant.“ Fechenheim hat eine bunte Mischung an Menschen.	5	Es wird ein deutlicher Wegzug einer Mittelschicht und ein stark ansteigender Nachzug von Bewohnern/innen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Zudem gebe es viele Bewohner/innen mit einer erschwerten Bildungsteilnahme. Es hängt wohl davon ab, wer in einem Stadtteil wohnt. Dadurch können bestimmte Probleme entstehen. Weiterhin wird von einer verfehlten Wohnungspolitik gesprochen (vor rund 30 Jahren war Fechenheim noch ein Dorf, Cassella-Zeit. Seit 15 bis 20 Jahren haben sich die gesellschaftlichen Schichten geändert. Viele Familien sind ins Umland gezogen). Ballung von sozial-schwachen Bewohnern/innen und Familien in den ehemaligen Arbeiterwohnblöcken (fast Ghettobildungen).	7
			Es wird wahrgenommen, dass in manchen Siedlungen mehr Zugezogene u.a. Migranten/innen, als Ur-Fechenheimer/innen leben.	2
			In den Hochhäusern (z.B. in der Dietesheimer Straße) leben kaum Kinder und keine deutschen Kinder. Die Bevölkerung ist veraltet.	1
			Vermehrte Zuwanderung von Menschen aus Südeuropa in Fechenheim. Teilweise sind die Zuwanderer/innen auf einzelne Häuser konzentriert und leben sehr dicht aufeinander. Das stört die Nachbarn.	1
Gesamtsumme Nennungen		5		11

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Bildung und Erziehung			In Fechenheim leben viele Familien mit einem geringen Zugang zu Bildung.	4
			Die Spitzenschüler/innen oder guten Schüler/innen gehen nach der Grundschule in Schulen in anderen Stadtteilen oder in die Freichristliche Schule.	5
			Die Schulen in Fechenheim sind oft nicht gut ausgestattet. So findet z.B. in der Freiligrathschule ein Teil des Unterrichts seit Jahren in Containern statt.	3
			Fechenheim ist mit der Betreuung von Schulkindern unterversorgt. Es sind z.B. nicht genügend Hortplätze vorhanden.	2
			Viele Kinder haben Probleme mit der Motorik. Das könnte an der mangelnden Bewegungsmöglichkeit der Kinder liegen. Es ist zu wenig physischer Raum für die Kinder da. Dieser wird von den Eltern häufig auch nicht gesucht.	1
			Die professionelle Hilfe bei der Erziehung der Kinder ist im Stadtteil nicht ausreichend.	1
			Viele Kinder zwischen 3 und 6 Jahren haben Sprachprobleme.	1
Gesamtsumme Nennungen		0		17

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Kinder	Kinder haben viele Freiräume im Stadtteil.	1	Für Kinder sind nicht ausreichend Spielmöglichkeiten und/oder -plätze vorhanden.	4
Gesamtsumme Nennungen		1		4
Jugendliche	In Fechenheim-Nord hat sich die Kriminalitäts- und Drogenproblematik unter Jugendlichen seit den 80/90er Jahren verbessert. Seit 2000 sind diese Probleme sukzessive zurückgegangen.	1	In Fechenheim gibt es Jugend- und Drogenkriminalität.	3
			In Fechenheim fehlt es an Treffpunkten und Angeboten für Jugendliche.	2
			In Fechenheim gibt es viele orientierungslose Jugendliche bzw. junge Erwachsene (Schulabgänger/innen ohne Abschlüsse). „Sie treiben sich auf den Straßen herum“.	1
			Bürger/innen beschweren sich, wenn sich eine Gruppe von Heranwachsenden auf der Straße vor einem Internet-café treffen (Lärmbelästigung).	1
			Vandalismus durch Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren.	1
			Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund werden oft zu Sündenböcken gemacht. Es ist eine Gruppe, die für alles Schlechte im Stadtteil verantwortlich gemacht wird (Kriminalität, Drogen, Drogenhandel etc.). Das wird teilweise sehr übertrieben.	1
Gesamtsumme Nennungen		1		9

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Ältere Menschen	In Fechenheim gibt es viele Angebote für ältere Menschen.	1	Es gibt viele vereinsamte ältere Menschen in Fechenheim.	1
Gesamtsumme Nennungen		1		1
Integration	Die Präsenz der muslimischen Gemeinde (Türkische Kulturgemeinde) ist für den Stadtteil ein wichtiges Signal. Beim Fischerfest beteiligen sich mittlerweile auch Migranten/innen.	1	Migranten/innen ziehen sich zurück. Sie könnten ein bisschen mehr Selbstbewusstsein zeigen. Einige Migranten/innen trauen sich nicht etwas zu sagen und sind hier vielleicht mit den Systemen nicht gut vertraut. Der Integrationsgedanke wird teilweise von der einheimischen Bevölkerung nicht mitgetragen.	1
			In einigen Siedlungen im Stadtteil gibt es Spaltungen zwischen Deutschen und Migranten/innen und große kulturelle Unterschiede zwischen bestimmten Migrantengruppen.	1
Gesamtsumme Nennungen		2		4

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Beschäftigung	Fechenheim bietet ein reichhaltiges Angebot an Arbeitsplätzen (z.B. bei Siemens, UPS, Glockenbrot, Brandenburg etc., die ihren Sitz im Stadtteil haben). Leider erfüllen viele Fechenheimer nicht die geforderten Qualifikationen für die angebotenen Stellen.	1	Fechenheim hat eine hohe Arbeitslosenrate und die Arbeitslosigkeit nimmt zu, weil größere Firmen schließen, wie z.B. Neckermann.	2
Gesamtsumme Nennungen		1		2
Versorgung und Einzelhandel	In Fechenheim-Süd etablieren sich vielseitige neue Geschäfte (Metzger und Buchladen).	3	Der traditionelle Einzelhandel in Fechenheim-Süd ist aus verschiedenen Gründen weggebrochen. Den Ausgängen nach, fehlt es an einer Vielfalt von Geschäften, derzeit gibt es z.B. viele Dönerläden, Spielhallen und Friseurläden in der Langgass.	11
	Das Einkaufsangebot ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen, wie z.B. Sindlingen oder Zeilsheim, gut, obwohl sich viele beklagen.	1	Fechenheim hat einen deutlichen Mangel an Fachärzten (z.B. Kinderärzte und Augenärzte).	6
	Die Aktionen der Initiative der Ladeneigentümer haben in den Einzelhandel mehr Bewegung gebracht.	1	In Fechenheim-Nord fehlt es an Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Kneipen.	5
Gesamtsumme Nennungen		5		22

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Verkehr	Fechenheim-Süd hat eine schöne Altstadtstraße.	1	Schlechte Verkehrsanbindung in die Stadt.	6
	Fechenheim ist mit guten Wegen für Fahrradfahrer ausgestattet.	1	Schlechte Verkehrsverbindung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd.	4
	Sanierung der Dieburgerstraße	1	Die Straßen sind teilweise in einem schlechten Zustand und werden von der Stadt vernachlässigt.	2
			Die Straßen werden zugeparkt (Parkplatzprobleme in Fechenheim-Süd) und die Autos fahren in verkehrsberuhigten Zonen zu schnell.	2
			Der Nahverkehr macht schlechte Werbung (Es ist nicht allgemein bekannt, dass Fechenheim dank der Busse relativ gut an die Innenstadt geknüpft ist.)	1
Gesamtsumme Nennungen		3		15
Vereine	Fechenheim hat viele Vereine.	2	Die Vereinsarbeit nimmt ab, Vereine klagen über den Schwund an Mitgliedern.	3
	Viele Aktivitäten gehen von den Vereinen aus (Fischerfest, Volkslauf, Weihnachtsmarkt, Karneval).	1	Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich in den Vereinen zu engagieren nimmt ab.	1
			In Fechenheim fehlen Räumlichkeiten für Vereine und Räume für die Zusammenkunft der Vereine, wie z.B. Vorstandsitzungen oder Schulungen. Zusätzlich verlieren Vereine ihre Räume, weil die Gebäude abgerissen werden müssen.	1
Gesamtsumme Nennungen		3		5

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Engagement und Ehrenamt	In Fechenheim gibt es viele engagierte Akteure/innen, die etwas in eine positive Richtung bewegen wollen.	9	Es gibt zwar viele engagierte Akteure/innen, aber die Zahl der Akteure/innen ist zu „Fechenheimerisch“.	1
			Das ehrenamtliche Engagement nimmt ab.	1
Gesamtsumme Nennungen		9		2
Vernetzung und Kommunikation	Eine neue Entwicklung in Fechenheim ist, dass Einzelakteure mehr mit anderen Akteuren/innen im Stadtteil zusammenarbeiten und sich besser abstimmen.	1	Es fehlt an der Übersichtlichkeit unter den Akteuren/innen in Fechenheim.	3
	Die Gesprächsbereitschaft der Gemeinden und Vereine ist positiv zu bewerten.	1	Fechenheim hat zu viele Arbeitskreise. Teilweise nehmen dort die gleichen Personen/Einrichtungen teil und daher kommt es zu „Doppelungen“. <i>„Wenn du nicht mehr weiter weißt, bilde einen Arbeitskreis.“</i>	2
			Akteure/innen in sozialen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sprechen sich oft nicht untereinander ab.	1
			Es ist überflüssig, dass der Regionalrat und der Runde Tisch parallel laufen. In diesen Gremien sind teilweise dieselben Personen vertreten.	1
Gesamtsumme Nennungen		2		7

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Sicherheit und Ängste	Die Polizei ist aufmerksam und professionell.	1	Laut einigen Aussagen kommen die Präsenz und das Verhalten von einigen „Roma“ in Fechenheim nicht gut an.	4
			Es gibt viele Obdachlose und Alkoholiker am Mainufer, und keine Sozialarbeiter, die sich um sie kümmern.	3
			Es gibt viele abgemeldete Autos, die in Fechenheim abgestellt werden.	1
			Kinder halten sich unbeaufsichtigt auf den Straßen auf.	1
			Treffpunkte von verschiedenen Kulturgruppen in Höfen und Hinterräumen.	1
			Teilweise gibt es Gewalt an den Schulen.	1
	Gesamtsumme Nennungen		1	
Religion	Das Projekt „Unsere Moschee in der Mitte unserer Stadt“ wird positiv angesehen.	1	Christliche Gemeinden haben einen Nachwuchsmangel und weniger Mitglieder.	1
Gesamtsumme Nennungen		1		1

Themen	Positive Aspekte/Stärken	Nennungen	Negative Aspekte/Schwächen	Nennungen
Kultur und Freizeit	Es werden mehr kulturelle Veranstaltungen angeboten (Lesungen im Café Yasmin, Kunstausstellungen etc.). Diese Veranstaltungen werden sehr gut von den „Alt-Fechenheimern“ angenommen, von den Migranten/innen eher nicht.	2	Das Schwimmbad kann nur von Vereinsmitgliedern genutzt werden. Das Schwimmbad muss wieder öffentlich zugänglich werden.	2
Gesamtsumme Nennungen		2		2
Umwelt	Fechenheim ist von einem schönen Grüngürtel umgeben, bietet viel Naturräume und Badestellen. Verschönerung des Mainufers in Fechenheim-Süd. Solidarität gegen das geplante Braunkohlekraftwerk (auch finanzielle Solidarität).	15	Die Müllsituation ist in einigen Bereichen unzumutbar. Luftverschmutzung	3 2
Gesamtsumme Nennungen		20		6

5.2 Änderungsvorschläge für Fechenheim

Zu der Frage „Was würden Sie gerne im Stadtteil verändern?“ aus dem Analyseleitfaden wurden folgende Aussagen und Zitate gesammelt. Die Ergebnisse wurden nach Themen und Nennungen sortiert.

Themen	Änderungsvorschläge/Potentiale/Visionen	Nennungen
Stadtteil (Infrastruktur)	Restaurierung/Sanierung von einigen Stellen im Stadtteil (der Linneplatz wurde bspw. sehr schön erneuert).	1
	Fachwerkhäuser renovieren und sanieren.	1
Gesamtsumme Nennungen		2
Gesellschaft und Zusammenleben	Mehr Stellen in Fechenheim, wo Bewohner/innen ihre Sorgen und Nöte loswerden können. So wäre z.B. die Einführung einer übergeordneten Stelle im Stadtteil sinnvoll, eine Art Ombudsmann/frau oder Quartiersmanager/in, die den Bewohnern/innen regelmäßig „ein Ohr widmet“, ohne dass ein bestimmter Anlass vorhanden ist. Diese Person sollte im Stadtteil wohnen und sich wöchentlich zwei bis drei Stunden Zeit nehmen, um z.B. in die einzelnen Vereine, in die Moschee zu gehen, um dort mit den Menschen zu sprechen und sich vorzustellen. Das könnte eine Entlastung für Bewohner/innen sein, denn viele haben eine große Schwellenangst gegenüber Behörden. Eine Konfliktberatungsstelle einrichten, um z.B. Konflikte bei kulturellen Unterschieden zu schlichten.	3
	Mehr Begegnungsstätten- und plätze etablieren, an dem sich alle Generationen treffen können (von spielenden Kindern bis hin zu lesenden älteren Menschen).	1
	Mehr Solidarität unter den Fechenheimern fördern („hier wird nicht an einem Strang gezogen“).	1
	Öffentlichen Raum sozialer gestalten z.B. Holzbänke auf dem Spielplatz, um Feiern zu ermöglichen.	1
	Bei Konflikten mit „Zuwanderern/innen aus Südosteuropa“ sollte mit allen Beteiligten gearbeitet werden.	1
	Das nachbarschaftliche und friedliche Zusammenleben/ Miteinander intensiver fördern. Einsatz für mehr Respekt und Anerkennung.	1
	Die Kommunikation verändern (mehr face-to-face Dialoge, die Bürger miteinander zusammenbringen).	1
Gesamtsumme Nennungen		9

5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse

Themen	Änderungsvorschläge/Potentiale/Visionen	Nennungen
Bevölkerungsstruktur	Für Ausgewogenheit der Menschen im Stadtteil sorgen. Bessere Durchmischung der Wohnbevölkerung. Veränderungen in der Wohnsituation, die zu einer größeren sozialen Heterogenität führen (z.B. Mehrgenerationenhäuser). Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Jung und Alt herstellen. Die Wohnungsbaugesellschaften könnten sich dafür einsetzen, dass Fechenheim heterogener wird.	5
	Die Gewerbeflächen in Wohnraum umwandeln, in den Menschen aus allen sozialen Schichten ziehen.	1
	Bessere Durchmischung der Zuwanderer/innen aus Südosteuropa.	1
	Die Nutzung der Fläche: mehr Wohnraum (keine Blöcke) für Familien mit Kindern.	1
Gesamtsumme Nennungen		8
Bildung und Erziehung	Frühkindliche Förderung ausbauen, v.a. für benachteiligte Familien.	2
	Dass die Mittelschicht sich in ihrem Freizeitverhalten nicht nach Norden orientiert und ihre Kinder in andere Kindergärten z.B. in Bergen-Enkheim schickt, sondern mehr zu Fechenheim steht.	1
	Es besteht die Vision, ein Schulzentrum mit den weiterführenden Schulen zu gründen. Es sollte ein Schulzentrum sein, das ausreichend räumliche Gestaltungsmöglichkeiten bietet und als Ganztagschule mehr Angebote für die Kinder ermöglicht. So sollten z.B. ein/e Logopäde/in und Ergotherapeut/in vor Ort sein. Dieses Schulzentrum sollte z.B. auch den Eltern Beratung und ein Elterncafé anbieten, um der Bevölkerung eine bessere Beratungsausgangslage anbieten zu können und den Eltern die Möglichkeit anzubieten, sich mehr einzubringen.	1
	Mehr Platz für die Freiligrathschule.	1
	Programm „Kids in Power“ und „Gesellschaftslehre“ als Unterrichtsangebot an der Grundschule.	1
	Die Sprachfähigkeit und Bildungsmöglichkeiten von Kindern in Fechenheim fördern.	1
	Eine Ganztagsbetreuung für Kinder anbieten, so dass Kinder frühzeitig angepasste Bildungsangebote erhalten und bei schwierigen familiären Fällen gezielter Familienhelfer einsetzen, um Familien auch bei der Erziehung zu unterstützen.	1
Gesamtsumme Nennungen		8
Kinder	Weitere Spielplätze schaffen und alte erneuern.	1
	Schaffung eines Kindercafés im Stadtteil.	1
	Spielhaus für Kinder einrichten, die nicht in den Hort gehen.	1
Gesamtsumme Nennungen		3
Jugendliche	Gezielte Angebote für Jugendliche bereitstellen. Der Stadtteil ist absolut unattraktiv für Jugendliche. Mit gezielten Angeboten (keine Vereinsarbeit), die die Jugendlichen „anders“ mit einbeziehen, wie z.B. ein selbstverwaltetes Café, das von der Stadt unterstützt wird, in den die Jugendlichen gleichzeitig noch ein bisschen Geld verdienen können.	1
	Ausbau der Jugendarbeit im Stadtteil.	1
Gesamtsumme Nennungen		2

5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse

Themen	Änderungsvorschläge/Potentiale/Visionen	Nennungen
Ältere Menschen	---	0
Gesamtsumme Nennungen		0
Integration	Mehr Weltoffenheit bei den Alteingesessenen.	1
	Diejenigen, die wenig sagen, sollen mehr zur Sprache kommen.	1
	Fechenheimer Akteure/innen müssen ihren Blick auf die Bewohner/innen, die in Fechenheim leben, weiten.	1
	Teilhabe von Migranten/innen fördern.	1
	Gegenseitige Öffnung von „Urfechenheimer/innen“ und der türkischen Gemeinde.	1
Gesamtsumme Nennungen		5
Beschäftigung	---	0
Gesamtsumme Nennungen		0
Versorgung und Einzelhandel	Mehr und vielfältigere Geschäfte.	7
	Mehr Fachärzte/innen im Stadtteil, z.B. ein Ärztehaus mit den für Fechenheim notwendigen Fachärzte/innen etablieren.	3
	In Fechenheim-Nord mehr Geschäfte etablieren.	2
	Eine Eisdiele in Fechenheim-Nord eröffnen.	1
	Abschaffung von Spielhallen im Stadtteil.	1
Gesamtsumme Nennungen		14
Verkehr	Bessere Verkehrsanbindung (Verbindung von Innenstadt bis Offenbach), Ausbau einer weiteren Straßenbahnlinie oder einer U-Bahnlinie (für eine schnellere und bequemere Anbindung an Frankfurt).	7
	Alt-Fechenheim zu einem verkehrsberuhigten Bereich machen bzw. Stadtkern in eine Fußgängerzone umwandeln.	3
	Frankfurt und Offenbach zur selben Tarifzone erklären.	2
	Mainkurbahnhof besser an den Hauptbahnhof anschließen.	1
	Die Wächtersbacherstraße zu einer Allee mit Bäumen umgestalten.	1
	Sanierung der Straßen im Gewerbegebiet.	1
	Verbesserung der Verkehrsverbindung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd.	1
	Verbesserung der ÖPNV für Fechenheim-Nord.	1
Gesamtsumme Nennungen		17
Vereine	---	0
Gesamtsumme Nennungen		0
Engagement und Ehrenamt	---	0
Gesamtsumme Nennungen		0

5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse

Themen	Änderungsvorschläge/Potentiale/Visionen	Nennungen
Vernetzung und Kommunikation	Das Thema Vernetzung ist für viele Akteure im Stadtteil ein Anliegen. Es sollte ein Rahmen geschaffen werden, wie z.B. eine Internetplattform, um alle miteinander zu vernetzen und wichtige Informationen auszutauschen. Vision: Internetplattform zum Austausch von Informationen zum Thema Stadtteilarbeit in Fechenheim.	4
	Einen/e Quartiersmanager/in zur Verfügung stellen oder ein paar Personen, z.B. in einem Gremium oder Verein, die sich die um die Koordinations- und Vernetzungsarbeit im Stadtteil kümmern und teilen.	1
	Es sollte eine zentrale Anlaufstelle in Fechenheim geben.	1
	Zusammenarbeit zwischen sozialen Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sollte intensiviert werden.	1
	Ein Ausschuss aus allen Gremien in Fechenheim, um einen Überblick über das zu gewinnen, was in Fechenheim passiert und woran jeder einzelne arbeitet. Um dann effizienter arbeiten zu können und Aufgaben besser aufteilen zu können bzw. diese zusammen erarbeiten zu können.	1
Gesamtsumme Nennungen		8
Sicherheit und Ängste	---	
Gesamtsumme Nennungen		0
Religion	---	0
Gesamtsumme Nennungen		0
Kultur und Freizeit	Einrichtung einer Strandbucht mit Cocktailbar und Liegestühlen am Main.	2
	Mehr Kultur in den Stadtteil bringen (Open-air-Kino, Theater etc.).	2
	Gründung eines Kulturzentrums in Fechenheim. Dieses Kulturzentrum soll ein Theater, Kino, Café, Vereinsräume, Proberäume etc. anbieten (Individuell nutzbar, kostengünstig, mit Bühne).	2
	Eine Jugendmusikschule für Fechenheim.	1
	Ein Bürgerhaus bauen (für Treffen, Begegnungen, Feste, etc.; denn vom Saalbau gibt es nur noch die Turnhalle und keinen Versammlungsraum mehr).	1
	Das Gartenhallenbad Fechenheim für alle zugänglich machen und einen Schwimmbadtag nur für Frauen einführen. Derzeit dürfen nur Vereinsmitglieder der TG Bornheim dieses Schwimmbad nutzen.	1
	Einen Tretbootverleih am Main anbieten.	1
Gesamtsumme Nennungen		10
Umwelt	Alessa GmbH und die Industrie generell umweltfreundlicher gestalten und ein dialogförmiges Verhältnis mit den Bürgern/innen entstehen lassen.	1
Gesamtsumme Nennungen		1

5.3 Vernetzung und Kooperation in Fechenheim

Die Gesprächspartner/innen wurden zum Thema Vernetzung und Kooperation unter anderem gefragt in welchen Stadtteilarbeitskreisen/-gruppen etc. sie Mitglied sind. Im Laufe der Gespräche wurden 11 verschiedene Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse benannt, die in Fechenheim aktiv sind und sich für die Stadtteilarbeit einsetzen. Die folgende Matrix soll zum einen Überblick über die verschiedenen Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse in Fechenheim geben und zum anderen einen Überblick geben, in welchen Arbeitskreisen bzw. Zusammenschlüssen die Gesprächspartner/innen Mitglied sind.

Arbeitskreise/Initiativen/Zusammenschlüsse					
	Regionalrat Fechen- heim	Runder Tisch Fechen- heim	Kinder- und Jugendar- beitskreis	Arbeitskreis BEP	Stadtteilar- beitskreis Nord
Einrichtungen/Aktuere					
Kinderzentrum Alt-Fechenheim (KT 27)		1	1	1	
Kindergarten der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde Fechenheim			1	1	
Freiligrathschule	1	1		1	
Heinrich-Kraft-Schule	1	1			
Konrad-Haenisch-Schule	1	1			1
Jugendzentrum Fechenheim	1	1			
Kinder- und Jugendhaus Fechenheim		1	1	1	
Jugendclub Fechenheim Nord	1	1			1
Jugendberufshilfe Fechenheim	1	1			
Kinder- und Familienzentrum Fechenheim			1	1	
Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt am Main – Fechenheim	1	1			
Herz-Jesu-Gemeinde Fechenheim	1	1			
Türkische Kulturgemeinde Fechenheim e.V./ Eyüp-Sultan-Moschee	1	1			
Kinderbeauftragte	1	1			
Sozialbezirksvorsteherin	1	1			1
Stadtbezirksvorsteherin	1				
Nachbarschaftsbüro „Unser Dieter“	1	1			
Programm: Aktive Kernbereiche Fechenheim					
Programm: Lokale Ökonomie Fechenheim					
Arbeitskreis Fechenheimer Vereine e. V.	1	1			
ADSUM e.V. – füreinander da sein		1			
Verein: Zukunft Fechenheim					
PolymerFM e.V./ Verein für Kunst, Kultur und Bildung	1	1			
7. Polizeirevier	1	1			
Sozialrathaus Bergen-Enkheim	1	1			1
Freies Theaterhaus/ Gordon Vajen					
Gesamtsumme	17	19	4	5	4

5. Ergebnisse der Stadtteilanalyse

Arbeitskreise/Initiativen/Zusammenschlüsse						
Initiative Fechen- heim kann mehr	AK Dietes- heimer Str./Unser Dieter	Lokale Partner- schaft	Arbeitskreis Fechen- heimer Vereine	Ortsbeirat 11	Ladenei- gentümer Initiative	Gesamt- summe
						3
						2
1				1		5
1	1					4
1						4
1			1			4
1						4
1						4
1						3
1						3
1						3
			1			3
1		1	1			5
	1			1		4
	1	1		1		6
				1		2
	1	1				4
		1				1
		1				1
		1				3
						1
1			1			2
1		1	1			5
				1		3
						3
1						1
13	4	7	5	5	0	

5.3.1 Profilbeschreibungen der Arbeitskreise und Zusammenschlüsse in Fechenheim

Im Rahmen der Stadtteilanalyse ist aufgefallen, dass in Fechenheim besonders viele Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse vorhanden sind. Es ist daher sinnvoll die meisten Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse näher zu betrachten und jeweils eine Profilbeschreibung zu erstellen. Diese Profilbeschreibungen umfassen die Entstehungsgeschichte, die Ziele, einen Überblick über die Mitglieder, den Turnus der Treffen und die Ansprechpartner/innen der einzelnen Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse.

Fechenheim hat viele Arbeitskreise und Zusammenschlüsse.

• Regionalrat Fechenheim

Hintergrund

1996 wurde der Präventionsrat in der Stadtverwaltung Frankfurt eingerichtet. Mit dem Präventionsrat wurde den Stadtteilen die Option angeboten einen Regionalrat zu gründen. Der Regionalrat Fechenheim wurde im Februar 1999 gegründet. Anlass waren Probleme in einem Haus in Fechenheim-Süd. Der Regionalrat ist eine freiwillige Stadtteilgemeinschaft, die der Gewalt und Kriminalität präventiv vor Ort begegnet. Ihre Arbeit ist ausschließlich auf den Stadtteil bezogen. Regionalräte sind ein wichtiger Teil des Frankfurter Präventionsnetzwerks. Sie arbeiten behördenübergreifend und binden Bürger/innen mit ihrem Sachverstand aktiv in die Präventionsarbeit ein.

Ziele

- Mehr Sicherheit für mehr Lebensqualität
- Vermittlung von sozialer Verantwortung
- Ermittlung kriminalitätsverursachender Problemlagen vor Ort
- Friedvolles gemeinsames Zusammenleben im Stadtteil
- Aktivierung einer breiten Öffentlichkeit
- Effektive Vernetzung aller Ressourcen und Potenziale des Stadtteils
- Lokalen Konflikten vorbeugen
- Lösungsstrategien erarbeiten
- Information, Beratung, Aufklärung
- Identifikation mit dem Stadtteil

Mitglieder

Mitglied in den Regionalräten sind alle Institutionen und Einrichtungen, die zu mehr Sicherheit im Stadtteil beitragen können.

- Geschäftsstelle Präventionsrat
- Vorsitzende des Regionalrates
- 7. Polizeirevier
- Stadtpolizei
- Sozialrathaus Bergen-Enkheim
- Gewerbeverein Fechenheim
- Sportvereine (z.B. TSG Fechenheim 1860 e.V.)
- weitere Vereine (z.B. PolymerFM e.V.)
- Religiöse Gemeinden (Herz-Jesu-Gemeinde, Evangelische Kirchengemeinde, Türkische Kulturgemeinde)
- Wohnungsgesellschaften (Nassauische Heimstätte)

- Feuerwehr Fechenheim
- Wohlfahrtsverbände (Frankfurter Verein)
- Kinder- und Jugendeinrichtungen (Jugendclub Fechenheim Nord, Selbstverwaltetes Jugendzentrum Fechenheim)
- Schulen (Freiligrathschule, Heinrich-Kraft-Schule, Konrad-Haenisch-Schule, Freie Christliche Schule Frankfurt)
- Ortsvorsteher und einzelne Fraktionen im Ortsbeirat 11
- Stadtbezirksvorsteher/innen
- Sozialbezirksvorsteher/innen
- Seniorenbeirat
- Kinderbeauftragte
- Amt für Wohnungswesen
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten
- in Absprache auch Vertreter anderer Ämter, wenn es um bestimmte Themen geht (z.B. Grünflächenamt)
- einzelne Anwohner/innen

Turnus der Treffen

Der Regionalrat trifft sich drei bis vier Mal im Jahr, oder nach Bedarf bei dringenden Themen.

Ansprechpartner/innen

- Geschäftsstelle Präventionsrat
Dagmar Buchwald
Tel.: 069/212-44905
E-Mail: dagmar.buchwald@stadt-frankfurt.de
- Vorsitzende des Regionalrates
Sabine Schliwski
E-Mail: saschli@gmx.net

• **Runder Tisch Fechenheim**

Hintergrund

Der Runde Tisch Fechenheim ist ein Ableger des Regionalrates Fechenheim und ist Anfang 2000 entstanden. Anlass waren Probleme mit Jugendlichen im Stadtteil, die im Regionalrat besprochen wurden. Die Probleme hatten eine Dimension erreicht, dass diese aus Zeitgründen nicht ausreichend in den Sitzungen des Regionalrates Fechenheim bearbeitet werden konnten. Die damalige Vorsitzende des Regionalrates, Frau Vietsch, regte daher an, einen Runden Tisch zum Thema Jugendliche in Fechenheim zu gründen.

Ziel

Austausch der Akteure/innen und Einrichtungen zum Thema Jugend und lösungsorientierte Bearbeitung der Jugendthemen im Stadtteil.

Mitglieder

Im Verteiler des Runden Tisches Fechenheim sind derzeit 111 E-Mail-Adressen, die an dieser Stelle nicht alle aufgeführt werden können.

Turnus der Treffen

Der Runde Tisch trifft sich drei bis vier Mal im Jahr.

Ansprechpartner/innen

Die Ansprechpartner rotieren zwischen den drei Jugendhäusern in Fechenheim:

- Jugendzentrum Fechenheim (JUZ)

Rainer Ochs

Tel.: 069/40804806

E-Mail: rainer@juz-fechenheim.de

- Kinder- und Jugendhaus Fechenheim

Michael Rosin

Tel.: 069/421092

E-Mail: michael.rosin@stadt-frankfurt.de

- Jugendclub Fechenheim-Nord

Günter Hinz

Telefon: 069/418030

E-Mail: jugendclub.fechenheim@caritas-frankfurt.de

• **Arbeitskreis „Dietesheimer Straße/Unser Dieter“**

Hintergrund

Im Januar 2004 wurde im Rahmen des Runden Tisches Fechenheim eine Situation rund um die Siedlung der Dietesheimer Straße bekannt, die in der Bewohnerschaft ein ungutes Gefühl hinterlassen hat. Eine veränderte Infrastruktur, Kriminalität, ein verändertes soziales Gefüge und ein fehlendes soziales Miteinander bewirkten, dass Bewohner/innen sich in ihrer Wohnumgebung nicht mehr wohl fühlten. Gemeinsam mit dem Regionalrat Fechenheim wurde im September 2004 der Arbeitskreis „Dietesheimer Straße/Unser Dieter“ gegründet.

Ziel

Besprechung und Bearbeitung von Fragen und Problemen, die in der Siedlung um die Dietesheimer Straße entstehen und Bearbeitung von Themen und Angeboten, die das Nachbarschaftsbüro „Unser Dieter“ betreffen.

Mitglieder

Im Arbeitskreis „Dietesheimer Straße/Unser Dieter“ arbeiten unterschiedliche Vertreter/innen städtischer Ämter, Polizei, Vertreter/innen von Wohnungsbaugesellschaften und Vertreter/innen aus Fechenheimer Vereinen, Jugendhäusern und Institutionen zusammen.

- Geschäftsstelle Präventionsrat

- Vorsitzende des Regionalrates Fechenheim

- Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft

- einzelne Mitglieder des Ortsbeirats 11
- Sozialbezirksvorsteherin
- Seniorenbeauftragte
- Jugendberatung und Suchthilfe
- Nassauische Heimstätte
- Kinderbeauftragte
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten

Turnus der Treffen

Die Treffen finden in etwa alle drei Monate und nach Bedarf statt.

Ansprechpartner/innen

- Geschäftsstelle Präventionsrat
Dagmar Buchwald
Tel.: 069/212-44905
E-Mail: dagmar.buchwald@stadt-frankfurt.de
- Vorsitzende des Regionalrates
Sabine Schliwski
E-Mail: saschli@gmx.net

• **Arbeitskreis Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Hintergrund

Ende 2007 wurde der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (BEP) gemeinsam von dem Hessischen Kultusministerium und dem Hessischen Sozialministerium herausgegeben. Durch den BEP soll jedes Kind in Hessen möglichst früh, optimal und nachhaltig gefördert werden. Der Plan schafft somit eine Grundlage, um Kindern bei ihren individuellen Lernvoraussetzungen, ihrer Persönlichkeit und ihren Entwicklungsstand angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Mit BEP haben die Ministerien auch die Verpflichtung ausgesprochen, dass sich die Schulen intensiver mit allen Kindereinrichtungen im Stadtteil austauschen. Vor diesem Hintergrund wurde im März 2009 der Arbeitskreis BEP gegründet.

Ziel

Die Übergänge zwischen den verschiedenen Kindereinrichtungen in Fechenheim-Süd sollen verbessert werden. Zu berücksichtigen sind insbesondere die Bedürfnisse der Kinder zwischen 0 und 10 Jahren.

Mitglieder

- Kinder- und Familienzentrum
- Kinderzentrum Alt-Fechenheim (Kita 27)
- Katholischer Kindergarten der Herz-Jesu-Gemeinde
- Evangelische Kita Karibuni-Bantu
- Evangelische Kita Mainstrolche
- Kita im alten Rathaus des Caritasverbandes

- Hort Lollipop
- Kinder- und Schülerladen Vorstadtkrokodile
- Kinderladen Am Hennsee
- Kinder- und Jugendhaus Fechenheim
- Freiligrathschule

Turnus der Treffen

Die Treffen finden sechs Mal im Schuljahr (in etwa alle vier bis sechs Wochen) statt.

Ansprechpartner/innen

Schulleiterin der Freiligrathschule: Konstanze Kutschera

Tel.: 069/212-48888

E-Mail: konstanze.kutschera@stadt-frankfurt.de

• **Kinder- und Jugend-Arbeitskreis (KuJa)**

Hintergrund

Der Arbeitskreis ist in etwa 2009/2010 aus dem „psychosozialen Arbeitskreis“ entstanden. Der psychosoziale Arbeitskreis existiert heute nicht mehr.

Ziel

Ziel ist es, alle Kinder- und Jugendbelange in Fechenheim-Süd zu behandeln (die Themen sind nicht auf „Erziehung“ fokussiert).

Mitglieder

- Kinder- und Jugendhaus
- Jugendzentrum Fechenheim
- Kita27/Kinderzentrum Alt-Fechenheim
- Kita der Herz-Jesu-Gemeinde
- Kinder- und Familienzentrum
- Kindergarten Karibuni Bantu der evangelischen Melanchthongemeinde
- Caritas Kindergarten Altes Rathaus
- Kinderladen ‚Am Hennsee‘
- Kinder- und Schülerladen Vorstadtkrokodile
- Hort Lollipop
- Kinder - Jugend - Elternberatung Bergen-Enkheim (KJEB)/Beratungsstelle in der Borsigallee

Turnus der Treffen

Die Treffen finden alle vier bis sechs Wochen statt.

Ansprechpartner/innen

Die Ansprechpartner wechseln sich im Turnus ab.

Nähere Informationen zum Arbeitskreis bei Frau Klopsch (Leiterin der Kita 27) oder Frau Pleyer (Leiterin des Horts Lollipop).

• **Stadtteilarbeitskreis Nord**

Hintergrund

Der Stadtteilarbeitskreis wurde in etwa 1993 gegründet, um in Fechenheim-Nord Energien zu bündeln und der stiefkindlichen Behandlung der Stadt (die von den Akteuren/innen in Fechenheim-Nord empfunden wird) entgegenzuwirken. Bei diesem Arbeitskreis werden z.B. Themen wie Verkehr (insbesondere die schlechte Anbindung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd), Bevölkerungsstruktur, -entwicklung und -veränderung und die Entfernung des letzten Bankautomaten besprochen und bearbeitet. Der Arbeitskreis organisiert regelmäßig Stadtteilstunden in Fechenheim-Nord.

Ziel

Die Themen/Belange von Fechenheim-Nord sollen in den Fokus gestellt werden, um gemeinsam daran zu arbeiten.

Mitglieder

- Kindergarten Sonnenschein
- Kita 75/Kinderzentrum Lauterbacherstr.
- Kindertagesstätte St. Hildegard
- Familienbildung Fechenheim-Nord (Projekt vom Familien GesundheitsZentrum, SOFA und Kita 75) in der Kita 75
- Caritas Spiel- und Lernstube Fechenheim
- Konrad-Haenisch-Schule
- Förderverein „Konny“ der Konrad-Haenisch-Schule
- Jugendclub Fechenheim Nord
- Sozialbezirksvorsteherin
- Kinder- Jugend- Elternberatung Bergen-Enkheim (KJEB)/Beratungsstelle in der Borsigallee
- Evangelische Gemeinde Fechenheim-Nord
- Wohnheim AG
- Ortsbeiratsmitglied der SPD
- Sozialrathaus Bergen-Enkheim

Turnus der Treffen

Die Treffen finden vier bis sechs Mal im Jahr statt.

Ansprechpartner/innen

Die Ansprechpartner/innen wechseln jährlich.

Anmerkung: Aus diesem Arbeitskreis hat sich vor drei Jahren ein neuer kleiner Arbeitskreis gebildet, um ausschließlich an Bildungsthemen zu arbeiten. Mitglieder sind die Leitungen der Bildungseinrichtungen in Fechenheim-Nord: Kita Sonnenschein, Kindertagesstätte St. Hildegard, Kita 75/Kinderzentrum Lauterbacherstr., Konrad-Haenisch-Schule und Internationale Bund (IB) in der Konrad-Haenisch-Schule.

- **Fechenheim kann mehr**

Hintergrund

Im Herbst 2010 führten die Lehrkräfte der neuen 5. Klassen der Heinrich-Kraft-Schule in ihren Klassen eine Lerneinstandsuntersuchung in den Fächern Deutsch und Mathematik durch. Die Ergebnisse waren katastrophal: mehr als zwei Drittel der Schüler/innen waren nicht auf dem Stand des 5. Schuljahres, sondern allenfalls auf dem Lernstand des 2. bzw. 3. Schuljahres.

Zeitnah wurden Teilergebnisse der Schuleingangsuntersuchung der fünfjährigen Kinder bekannt, die das Gesundheitsamt erhoben hatte. Danach wichen die Werte im Untersuchungsbereich Fechenheim-Süd insbesondere bei den sprachlichen, aber auch bei den visuomotorischen Fähigkeiten erheblich von denen in der Gesamtstadt ab.

In den regelmäßigen Kooperationsgesprächen zwischen der Freiligrathschule und der Heinrich-Kraft-Schule berichtete die Schulleiterin der Grundschule von Gesprächen mit Leiterinnen der Kindergärten, aus denen hervorging, dass auch dort die Kinder bei der Aufnahme erhebliche Entwicklungsdefizite aufwiesen.

Diese Erkenntnisse führten zu der Idee, sich mit allen Vertreter/innen der Bildungseinrichtungen im Stadtteil an einen Tisch zu setzen und eine Bildungskonferenz im Stadtteil durchzuführen. Das erste gemeinsame Treffen fand am 07.06.2011 statt. Alle vertretenen Einrichtungen waren sich einig darin, die Kooperation zu entwickeln und gemeinsame Forderungen aufzustellen, die Politik und Verwaltung zu gegebener Zeit präsentiert werden sollten.

In den folgenden Sitzungen wurden Ziele entwickelt und Strategien diskutiert, wie und mit welchen Bündnispartnern eine Umsetzung erfolgen könne. In dem Diskussionsprozess setzte sich die Überzeugung durch, dass eine klassische bildungspolitische Protestveranstaltung wohl eher kontraproduktiv wäre. Es kam den Initiatoren/innen vielmehr darauf an, positiv darzustellen, dass sich so viele unterschiedliche bildungs- und kulturpolitisch engagierte Personen und Einrichtungen mit ihren je eigenen Kompetenzen zusammengefunden haben. Hauptziel war es zunächst, dieses Netzwerk in Fechenheim bekannt zu machen und die Basis der Mitstreiter/innen insbesondere aus der Elternschaft zu verbreitern.

Vor diesem Hintergrund wurde die Initiative „Fechenheim kann mehr“ gegründet.

Ein erster großer Workshop bzw. eine Stadtteilkonferenz fand am 20.03.2012 von 19 bis 22 Uhr in der Heinrich-Kraft-Schule statt. Eingeladen wurden neben den Bildungseinrichtungen im Stadtteil u.a. Gewerbetreibende, Politiker, Förderer, Vereine, Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen, Eltern und Bewohner/innen Fechenheims, um gemeinsam Entwicklungsperspektiven und Lösungsansätze zusammenzutragen. Bei der Veranstaltung diskutierten rund 100 Teilnehmer/innen in sechs Gruppen über die Themenbereiche Familien, Sprache, Kultur, Öffentliche Räume, Inklusion und Nachmittagsbetreuung. Für eine Bestandsaufnahme wurde folgende Eingangsfragen in den jeweiligen Gruppen gestellt: „Wie wollen Familien in Fechenheim leben?“, „Was brauchen Fechenheimer Kinder und Jugendliche?“ und „Welche Ideen und Möglichkeiten gibt es bereits in Fechenheim?“.

Am 27.09.2012 fand eine zweite Veranstaltung statt, um konkrete Forderungen an die Politik und die Verwaltung zu formulieren.

Im Jahr 2013 wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die als eine Art „Wegweiser“ für die weitere Arbeit dienen sollte. Als Koordinatoren haben sich Frau Birgid Frenkel-Brandt, Schulleiterin der Konrad-Haenisch-Schule und Herr Benjamin Schaaf, Sozialarbeiter beim Internationalen Bund (IB) in der Konrad-Haenisch bereit erklärt.

Ziel

Verbesserung der Lebenssituation von Familien mit dem Ziel der Chancengleichheit Fechenheimer Kinder und Jugendliche in Bezug auf Bildung und gesellschaftliche, sowie kulturelle Teilhabe.

Mitglieder

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Bildungs-, Kultur und Betreuungseinrichtungen. Mitglieder sind Schulen, Kindertagesstätten, das Kinder- und Familienzentrum, soziale Einrichtungen und Kultureinrichtungen in Fechenheim.

Turnus der Treffen

Die Treffen finden nach Bedarf im unregelmäßigen Turnus statt. Im Jahr 2013 fanden vier Treffen statt.

Ansprechpartner/innen

Bis Ende 2013 war es die Schulleiterin der Konrad-Haenisch-Schule, Birgid Frenkel-Brandt.

Tel.: 069/413900

E-Mail: birgid.frenkel-brandt@stadt-frankfurt.de

Nähere Informationen zur Initiative auch bei Frau Konstanze Kutschera, Schulleiterin der Freiligrathschule und Herrn Gordon Vajen, Intendant des Freien Theaterhauses.

• Lokale Partnerschaft

Hintergrund

Im Rahmen der Umsetzung des Programmes „Aktive Kernbereiche Fechenheim“ ist im Jahr 2011 das Gremium „Lokale Partnerschaft“ entstanden. Die Grundsätze zur Arbeitsweise und Zusammensetzung der Lokalen Partnerschaft wurden in einem Magistratsbeschluss festgelegt und haben somit auch einen „verbindlichen“ Charakter. Das Gremium setzt sich aus Vertretern der Wirtschaft, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik etc. in Fechenheim zusammen. Die „Lokale Partnerschaft“ ist das Gremium, in dem alle relevanten Akteure/innen des Kernbereichs¹⁷, z.B. Unternehmer, Grundstückseigentümer/innen, Bewohner/innen, Vertreter/innen von Kultur- und Sozialeinrichtungen, von Initiativen und Vereinen gemeinsam mit der Verwaltung Konzepte und Projekte zur Stärkung des Zentrums entwickeln und realisieren. Aufgabe der „Lokalen Partnerschaft“ ist die lenkende Begleitung und Unterstützung der Kernbereichsentwicklung.

¹⁷ Ausgewähltes Gebiet in Fechenheim des Programmes „Aktive Kernbereiche Fechenheim“.

Die Mitglieder der „Lokalen Partnerschaft“ übernehmen die Funktion von Experten/innen, indem sie ihr spezielles Wissen über Fechenheim und den Kernbereich einbringen. Darüber hinaus fungieren sie als Multiplikator/innen in ihrem Wirkungskreis und werben im Stadtteil für die Ziele und Maßnahmen des Programms. Als dritte Funktion kommt die eines Trägers hinzu, der eigene private und zivilgesellschaftliche Initiativen und Projekte zur Unterstützung der Kernbereichsentwicklung vorbereitet und durchführt (Ownership).

Ziel

Durch eine intensive Einbindung und Vernetzung der örtlichen Akteure/innen sollen die unterschiedlichen Interessen koordiniert, Eigeninitiativen der Privaten geweckt und unterstützt, sowie die lokalen Ressourcen gebündelt werden.

Mitglieder

Die „Lokale Partnerschaft“ umfasst derzeit 16 Akteure/innen aus Fechenheim und wird durch Vertreter/innen der Wirtschaftsförderung Frankfurt und der Verwaltung ergänzt. Damit die „Lokale Partnerschaft“ ein „arbeitsfähiges“ Gremium bleibt, und nicht zusätzliche Arbeitsgruppen eingerichtet werden müssen, wurde die Teilnehmerzahl nicht zu groß gewählt. Aus diesem Gremium sind drei AGs zu den Themen Sauberkeit, Eingangsbereiche in Fechenheim verschönern und Internetseite für Fechenheim entstanden.

- Gewerbeverein Fechenheim
- Arbeitskreis Fechenheimer Vereine e.V.
- Allessa Chemie GmbH
- Vertreter/innen der Bürgerinitiative Zukunft Fechenheim e.V.
- Türkischer Kulturverein
- Vorsitzende des Runden Tisches Fechenheim
- Sozialbezirksvorsteherin
- Seniorenbeirätin
- Kinderbeauftragte
- Ortsvorsteher des Ortsbeirates 11
- Ortsbeiratsmitglieder des Ortsbeirates 11 (CDU, SPD und Die Grünen)
- einzelne Bewohner/innen
- Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
- Jugend- und Sozialamt, Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft
- Stadtplanungsamt
- DSK – Kernbereichsmanagement

Turnus der Treffen

Die Mitglieder der Lokalen Partnerschaft treffen sich alle fünf bis sechs Wochen.

Ansprechpartner/innen

Stadtteilbüro „Aktive Kernbereiche Fechenheim“

Petra Günther

Tel.: 069/ 40893735

E-Mail: petra.guenther@dsk-gmbh.de

- **Initiative Ladeneigentümer**

Hintergrund

Im Dezember 2011 wurde von Frau Nicole M. Pfeffer die Initiative „Ladeneigentümer“ in Fechenheim-Süd ins Leben gerufen. Ausgelöst durch ihr Engagement im Verein „Zukunft Fechenheim“ und dem dortigen Verantwortungsbereich Wirtschaft und Unternehmertum sowie Gespräche mit einzelnen Ladeneigentümern/innen setzt sie sich für einen attraktiven und nachhaltigen Einzelhandel in Fechenheim-Süd ein. Für einen attraktiven Stadtteil sollte unter anderem eine gute Mischung an Angeboten im Einzelhandel vorhanden sein. Dieser Herausforderung stellt sich die Initiative.

Ziel

Ziel dieser Gemeinschaft ist es, sich als eine Art „Einkaufs-Center-Management“ zu organisieren und nach außen aufzutreten. Es gilt, weitere kleine und mittelständische Unternehmen für den Stadtteil zu gewinnen. Die Ladeneigentümer/innen sehen sich als Teil eines Gesamtangebotes und nicht mehr als Konkurrenten/innen um Ladenflächen. Die Vision eines lebenswerten und attraktiven Stadtteils soll durch diese Initiative maßgeblich unterstützt und für die Bürger/innen und neue Bewohner/innen als Signalwirkung verstanden werden. Das langfristige Ziel ist die Partnerschaft von Bürgern/innen, Ladenmietern/innen und Ladenvermietern/innen, so dass alle Beteiligten einen Mehrwert und Nutzen erfahren.

Mitglieder

Die Mehrheit der Ladeneigentümer/innen in Fechenheim-Süd hat sich dieser Initiative angeschlossen.

Turnus der Treffen

nicht bekannt

Ansprechpartner/innen

Nicole M. Pfeffer

Tel.: 069/ 800 878 53

E-Mail: mmp@marketing-mit-pfeffer.com

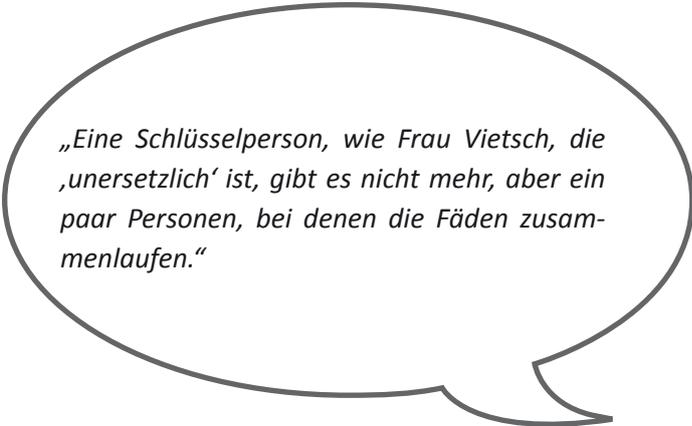
5.3.2 Schlüsselpersonen in Fechenheim

Schlüsselpersonen haben eine wichtige Funktion im Stadtteil. Sie nehmen aufgrund ihrer Funktion, ihrer Rolle, oder auch ihrer Persönlichkeit in einem Sozialraum eine zentrale Stellung ein und haben selbst Kontakt zu vielen unterschiedlichen Personengruppen und Akteuren/innen. Es entsteht der Eindruck, dass die Aktivitäten innerhalb eines Stadtteils mit bestimmten Personen *Stadtteilarbeit steht und fällt mit bestimmten Personen.* stehen und fallen. Dies gilt auch für Fechenheim.

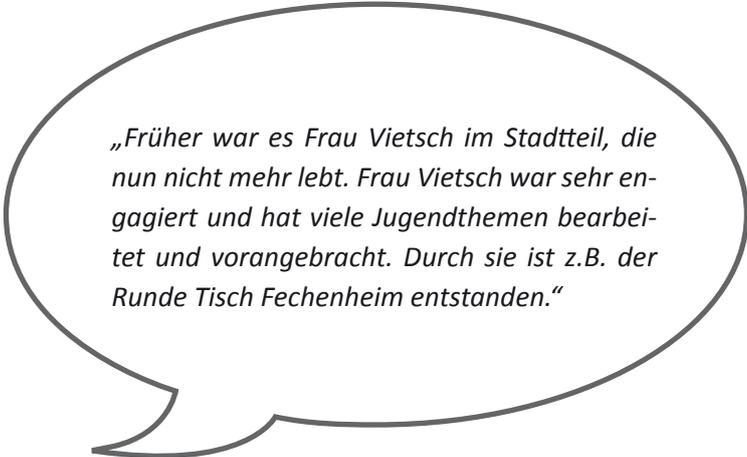
Bei der Befragung der Akteure/innen in Fechenheim wurden alle befragt, wen sie als Schlüsselperson im Stadtteil bezeichnen würden. Sehr viele Akteure/innen nannten Frau Margitta Vietsch, die leider nach einer schweren Krankheit im Mai 2011 verstorben ist. Einige Akteure/innen meinen, dass durch ihren Tod eine große Lücke entstanden und sie unersetzlich sei. Zitat: *„Frau Vietsch war die Schlüsselperson im Stadtteil. Ohne sie wäre gar nichts im Stadtteil gelaufen. Sie hat jahrelang eine regelmäßige Präsenz im Stadtteil gezeigt. Sie war quasi die Keimzelle. Sie hat sich mit Haut und Haaren für diesen*

Stadtteil engagiert. Man versucht dieses besondere Engagement fortzusetzen, aber in der Umsetzung sieht es sehr schwierig aus.“ Die Akteure/innen, die seit Jahrzehnten im Stadtteil leben haben auch Herrn Helmut Sittler genannt, der sich als Persönlichkeit um Fechenheim und um die Fechenheimer Vereinswelt verdient gemacht hat. Zitat: *„Früher war es Herr Sittler. Alle Nachfolger von Herrn Sittler haben diesen Stellenwert nicht einnehmen können, da er eine herausragende Persönlichkeit war.“* Für sein Engagement ist Herr Sittler vielfach öffentlich ausgezeichnet worden, u.a. mit dem Bundesverdienstorden. Heute gibt es in Fechenheim eher verschiedene Personen, die zu unterschiedlichen Themen sehr aktiv und im Stadtteil sehr gut vernetzt sind.

Einige Zitate von den Akteuren/innen zum Thema Schlüsselperson in Fechenheim:



„Eine Schlüsselperson, wie Frau Vietsch, die ‚unersetzlich‘ ist, gibt es nicht mehr, aber ein paar Personen, bei denen die Fäden zusammenlaufen.“



„Früher war es Frau Vietsch im Stadtteil, die nun nicht mehr lebt. Frau Vietsch war sehr engagiert und hat viele Jugendthemen bearbeitet und vorangebracht. Durch sie ist z.B. der Runde Tisch Fechenheim entstanden.“

„Früher war es Frau Vietsch. Ein bisschen geht jetzt Frau Lauer in diese Richtung. Sie ist sehr gut vernetzt, wächst langsam in den Stadtteil hinein und geht positiv mit Themen, die den Stadtteil betreffen um und nimmt sich dabei nicht zu wichtig. Aber Frau Vietsch hat zu viel gemacht, Fechenheim war ihr Baby, das kann keine Person alleine mehr leisten. Es müsste einen Quartiersmanager geben oder ein paar Personen, z.B. in einem Gremium oder Verein, die sich die Koordinations- und Vernetzungsarbeit teilen.“

„Früher war es Herr Sittler (Gründer und Vorsitzender des Arbeitskreises der Fechenheimer Vereine). Alle Nachfolger von Herrn Sittler haben diesen Stellenwert nicht einnehmen können, da er eine herausragende Persönlichkeit war. Frau Vietsch hat auch eine wichtige Rolle im Stadtteil eingenommen. Derzeit gibt es nicht solche Persönlichkeiten im Stadtteil. Es gibt eher verschiedene Personen, die sehr aktiv sind und ein wenig eine Leuchtturmfunktion haben.“

5.3.3 Beteiligung von Migranten/innen in Arbeitskreisen und Zusammenschlüssen in Fechenheim

Im Laufe der Gespräche wurde festgestellt, dass es neben den vielen Arbeitskreisen in Fechenheim, nur sehr wenige Migranten/innen gibt, die in diesen Gremien und Arbeitskreisen vertreten sind. Daher wurden die Akteure/innen befragt, worauf diese geringe Beteiligung zurückzuführen sei. Folgende Aussagen und Zitate sind Vermutungen der Befragten als Antwort zu dieser Frage:

„Das sind von meiner Seite nur Vermutungen. Zum einen gibt es eine sprachliche Barriere, die sich nicht so ganz einfach lösen lässt. Dann gibt es auch vielleicht eine kulturelle Barriere, wie z.B. die Frau hat einfach nicht so viel zu sagen, und es gehört viel Mut dazu. Wobei ich schon sagen muss, es gibt eine breite Masse, die sehr aufgeklärt ist, gerade mit türkischem Migrationshintergrund. Das sind engagierte Mütter, die sich aber gerne in einer Gemeinschaft aufhalten, wo keiner sagt, ich nehme jetzt mal das Zepter in die Hand und ich organisiere das, warum auch immer. Manche trauen sich einfach so vieles nicht zu. Es gibt also viele Gründe, warum es so sein könnte. Es gibt sicherlich Eltern, die das Potential hätten, vielleicht müsste man sie einfach mal ansprechen und mit ins Boot holen.“

„Vielleicht wurden die Arbeitskreise den Migranten nicht richtig vorgestellt.“

„Ich denke das liegt an dieser Perspektive. ‚Wir müssen etwas für unser Fechenheim tun‘ in Anführungsstrichen. Ich glaube auch, die werden gar nicht gefragt. Also, wir kommen aus dieser Perspektive der alten Fechenheimer Familien nicht so richtig raus. Ein bestimmter Bereich wird einfach nicht wahrgenommen.“

„Ja, das weiß ich auch nicht. Wir haben uns zum Beispiel von Anfang an mit Leuten aus der Moschee vernetzt, und irgendwann war da mal ein Punkt, ich weiß auch nicht. Wissen Sie, die kochen ihre eigene Suppe. Die sagen das haben wir auch und das auch, das bieten wir auch an, das ist ja alles schön und gut, aber man könnte das auch gemeinsam machen. Und das finde ich schade. (...) Die gehören doch dazu. Also, ich verstehe es nicht.“

„Die Vorbehalte sind zu groß und die meisten Migranten haben Probleme mit Behörden umzugehen. Die deutsche Bürokratie, scheint für jemanden, der nicht hier in diesem System aufgewachsen ist, kaum nachvollziehbar. Eine Beteiligung von Migranten muss abgefordert werden. Ein Traum wäre wenn jede Partei eine Migrantenquote hätte. Migrantenposten sollten von den verschiedenen Parteien benannt werden, die dann auch für ihre gesellschaftliche Gruppe sprechen würden. Die Stadtverordnetenversammlung sollte anteilig an den Bevölkerungsgruppen zusammengestellt werden. Es sollte eine zwangsmäßige interkulturelle Öffnung des Stadtparlaments durchgeführt werden, denn sonst wird das nie etwas. Die Situation zeigt derzeit, dass sich die einen nicht ihre Pfründe nehmen lassen wollen und die anderen keine Lust haben sich zu beteiligen.“

„Die Planungsmentalität, die wir in Deutschland haben mit dem Beteiligungsanteil der Bürger, ist nicht in allen Ländern vertreten.“

„Also, einmal ist es natürlich ein Aufwand, Migranten anzusprechen. Man muss ja auch erst mal mit denen ins Gespräch kommen. Und dazu muss ich ja auch erst mal hingehen und mich vorstellen und sagen, wer ich bin, ich mach das und das und möchte sie kennenlernen, ja, ich muss offen sein.“

„Das scheint ein Problem zu sein, das weit verbreitet ist, vor allem wenn es um bürgerschaftliches Engagement geht. Vielleicht ist das ein Konzept, das es in anderen Ländern so nicht gibt und in der Form nicht gepflegt wird. Auch in anderen Stadtteilen besteht dieses Phänomen, obwohl es da z.B. schon seit Jahren ein Quartiersmanagementbüro gibt.....“

6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Die im Rahmen der Stadtteilanalyse geführten Gespräche haben gezeigt, dass es sehr viele engagierte Fechenheimer Akteure/innen gibt, die im Stadtteil etwas bewegen wollen. Grundsätzlich wird der Stadtteil mit seinen Facetten als positiv empfunden. Fechenheim wird als „Dorf“ mitten in einer „Großstadt“ erlebt, in dem jeder jeden kennt. Wer aktiv sein möchte, kann sich schnell einbringen. Das gemeinschaftliche Miteinander wird überwiegend als harmonisch wahrgenommen und bei den meisten besteht eine Offenheit gegenüber Zuziehenden. Zwischen einzelnen Religionsgemeinschaften (Katholiken/innen, Protestanten/innen und Muslimen/innen) haben sich interreligiöse Dialoge und Aktivitäten etabliert.

Der Stadtteil ist in seiner Architektur sehr vielschichtig und hat eine breit gefächerte Mischung an Akteuren/innen und Bewohnern/innen. Die Akteure/innen und Bewohner/innen in Fechenheim-Süd schätzen Alt-Fechenheim, auch als „Langgass“ bezeichnet. Sie bildet mit einem Teil der Starkenburger Straße die Einkaufsstraßen und den Ortskern von Fechenheim. Die Eingänge zum Stadtteil werden seit ein paar Jahren durch kleine Kunstprojekte vom Kunst- und Bildungsverein PolymerFM e.V. in Zusammenarbeit mit dem Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“ verschönert. Gleichzeitig bietet Fechenheim viele Naturräume und ist am Main von einem Grüngürtel umgeben. Viele Fechenheimer/innen fühlen sich sehr verbunden mit ihrem Stadtteil.

Viele Fechenheimer/innen fühlen sich sehr verbunden mit ihrem Stadtteil.

Durch die geographische „Insellage“ bietet Fechenheim einen gut übersichtlichen Sozialraum und wird daher seit vielen Jahren oft als Modellstandort für Programme und Projekte gewählt. So wird der Stadtteil z.B. seit 2009 durch das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Kernbereiche Fechenheim“ vom Stadtplanungsamt gefördert. Gleichzeitig setzt sich die Stadt Frankfurt über das Jugend- und Sozialamt für ein „Familienfreundliches Fechenheim“ ein (siehe Abschnitt 3). Insgesamt hat der Stadtteil viel Potential für weitere positive Entwicklungen.

→ Die meisten Aktivitäten, Maßnahmen, Programme und/oder Projekte finden allerdings in Fechenheim-Süd statt. In Fechenheim-Nord werden nur wenige Maßnahmen, Programme oder Projekte umgesetzt bzw. durchgeführt, obwohl in Fechenheim-Nord (9.140 Einwohner/innen, 2012) mehr Bewohner/innen leben, als in Fechenheim-Süd (6.773 Einwohner/innen, 2012). Manche Akteure/innen bezeichnen Fechenheim-Nord als „Stiefkind“ im Stadtteil oder als „vergessenen Stadtteil“. Gleichzeitig empfinden viele Fechenheimer Akteure/innen und Bewohner/innen das Image ihres gesamten Stadtteils als außerordentlich negativ. Sie beklagen außerdem eine schwache politische Interessenvertretung und eine Vernachlässigung seitens städtischer Ämter und Gremien sowie eine als sehr mangelhaft empfundene Anbindung an den ÖPNV. Auch die Verkehrsverbindung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd wird als schlecht empfunden.

Fechenheim-Nord wird als vergessener Stadtteil empfunden.

→ Fechenheim hat in den letzten Jahrzehnten einen Veränderungsprozess durchlaufen: In den ehemaligen Arbeiterwohngebieten hat seit Mitte der 90er Jahren ein Wandel in der Bevölkerungsstruktur stattgefunden. Durch den Wegzug der Mittelschicht und durch einen empfundenen ansteigenden Nachzug von sozial-schwachen Bewohnern hat sich der Alltag für die alteingesessene Bevölkerung verändert. In den Siedlungen sind potentielle Konfliktherde im nachbarschaftlichen Miteinander und unter den Mietern/innen insgesamt entstanden.

- Fechenheim hat seit Jahren eine der höchsten Arbeitslosenrate und -dichte in Frankfurt. Durch die globalisierungsbedingten strukturellen Veränderungen innerhalb der großen Firmen am Standort in den 90er Jahren, wie z.B. der 1870 gegründeten Cassella Farbwerke Mainkur AG – der heutigen Allessa Chemie GmbH – und dem Verlust der damit verbundenen Arbeitsplätze, geriet das Gleichgewicht zunehmend ins Schwanken. Für viele Fechenheimer Bewohner/innen ist in jüngster Zeit durch die Insolvenz von Neckermann im Jahr 2012 ein weiterer potentieller Arbeitgeber verloren gegangen.
- Viele Vereine müssen um neue Mitglieder ringen und können durch mangelndes Interesse an der Vereinsarbeit ihre Arbeit nur noch teilweise fortsetzen. Die Versorgungsinfrastruktur hat sich seit den 80er Jahren nach und nach verschlechtert. Insbesondere in Fechenheim-Nord fehlt es an Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Gastwirtschaften. Die Mitglieder der christlichen religiösen Gemeinden nehmen seit Jahren ab und Schulen müssen um ihren Ruf kämpfen. Für alteingesessene Fechenheimer/innen ist damit ein „ganzes System“ zusammengebrochen. Auch die geographische Abgrenzung zwischen Fechenheim-Nord und Fechenheim-Süd und ein immer wiederkehrender Generationenkonflikt zwischen Jung und Alt machten vielen zu schaffen. *Vereine ringen um neue Mitglieder und um ihr Überleben.*

Die Aufführungen über den Stadtteil könnten weiter fortgesetzt werden. Sie zeigen nur einen Ausschnitt, orientieren sich an der Anzahl der Nennungen von den Stärken und Schwächen zum Stadtteil im Abschnitt 5.1 und haben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Positiv wird wahrgenommen, dass sich der Stadtteil seit einigen Jahren neu aufstellt, um Probleme anzugehen und Potentiale, die nicht genutzt werden, auszuschöpfen. Fechenheim zeigt sich auf einem guten Weg. Allerdings laufen die meisten Aktivitäten in Fechenheim-Süd. Fechenheim-Nord wird bedingt durch die abgeschnittene räumliche Lage oft vernachlässigt. Es wird empfohlen bei den Planungen von zukünftigen Programmen, Projekten etc. dringend Fechenheim-Nord mit in die Konzeption einzubeziehen.

Bei den Gesprächen im Rahmen der Stadtteilanalyse wurden bei der Frage „Wenn Sie die Möglichkeit hätten, etwas in Fechenheim zu verändern, was würden Sie ändern wollen?“ zahlreiche Veränderungsvorschläge bis hin zu Visionen entwickelt. Diese Aussagen sind nicht repräsentativ, aber sie zeigen deutlich, was den befragten Fechenheimer Akteuren/innen am Herzen liegt.

- Die meisten Akteure/innen in Fechenheim wünschen eine bessere Anbindung an den ÖPNV und die Versorgungsinfrastruktur. *Die Anbindung an ÖPNV und die Versorgungsinfrastruktur sollen verbessert werden.*
- Es besteht der Wunsch nach mehr Kultur- und Freizeitangeboten und anderen Aktivitäten, die das gesellschaftliche Zusammenleben fördern. Auch die Vernetzung unter den Akteuren/innen und der Ausbau des Dialogs, vor allem zwischen unterschiedlichen Gruppen in Fechenheim, sind für viele ein wichtiges Anliegen.
- Ein häufiger geäußelter Wunsch zielt auf „mehr Ausgewogenheit“ in der Bevölkerungsstruktur.
- Vermehrte Investitionen in den Bereichen Bildung und Erziehung werden gewünscht.

Es gibt viele sehr engagierte Akteure/innen und auch viele Arbeitskreise und Zusammenschlüsse in Fechenheim. Bei den Gesprächen im Rahmen der Stadtteilanalyse wurden 11 Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse benannt, die sich für Fechenheim einsetzen (siehe Abschnitt 5.3). Für die fachspezifische Stadtteilarbeit werden im allgemeinen oftmals Arbeitskreise gegründet. Sie sind wichtig, um bestimmte Themen und Probleme akteursübergreifend im Stadtteil zu bearbeiten, aber auch um sich fachlich

auszutauschen. Gleichzeitig dienen sie als Plattform für Information, Vernetzung und Kommunikation. Meistens haben Arbeitskreise eine klare Zielsetzung und sind oft zeitlich begrenzt. Einige Arbeitskreise haben ein Thema bzw. Themen, die sie dauerhaft bzw. auf unbestimmte Zeit beschäftigen, wie z.B. der Regionalrat Fechenheim, der im Stadtteil eine feste und wichtige Institution ist. Einige Arbeitskreise bzw. Zusammenschlüsse sind durch Magistratsbeschlüsse für eine bestimmte Zeit feste Einrichtungen im Stadtteil und haben dadurch einen „verbindlichen“ Charakter, wie z.B. das Gremium „Lokale Partnerschaft“ im Rahmen des Programmes „Aktive Kernbereiche Fechenheim“, welches vom Stadtplanungsamt umgesetzt wird. Ein Teil der Arbeitskreise ist im Laufe der Jahre wegen Einzelthemen oder konkreten Problemen im Stadtteil entstanden.

- Von vielen Fechenheimer Akteuren/innen wird jedoch beklagt, dass es an einer Übersicht unter den Akteuren fehlt. Durch die vielen Arbeitskreise und Zusammenschlüsse findet zum Teil Doppelarbeit statt, der Arbeitsaufwand erscheint ineffizient. Ein/e Akteur/in meinte bei den Gesprächen im Rahmen der Stadtteilanalyse: „Wir sind schon alle da, wir müssen nur noch gekämmt werden.“
- Doppelarbeit soll vermieden werden. Dazu sind Schnittstellen zwischen den verschiedenen Initiativen und Arbeitsprozessen herzustellen.*
- Um Doppelarbeit bzw. Parallelstrukturen zu vermeiden, ist es wichtig, jeweils vor Ort zu prüfen, wie Schnittstellen zwischen den verschiedenen Initiativen und Arbeitsprozessen hergestellt werden können. Eine Bündelung der Energien und des Arbeitsaufwands, die in verschiedene Arbeitskreise fließen, sollte überlegt werden.
- Um verbindliche Arbeitsstrukturen zu erreichen, bedarf es gegebenenfalls einer neuen Auftrags- und Zielklärung für die Zusammenarbeit in den einzelnen Arbeitskreisen, Gremien, Initiativen etc. Gleichzeitig könnten Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit überdacht und wenn notwendig erneut vereinbart werden.
- Dazu könnten folgende Leitfragen nützlich sein:
- **Auftrag der Arbeitstreffen**
 - Wozu ist der Arbeitskreis, die Initiative, das Gremium etc. eingerichtet worden?
 - Wer beauftragt den Arbeitskreis, die Initiative, das Gremium etc.? Mit wem ist ggf. der Auftrag zu klären bzw. zu überprüfen?
 - **Zielsetzung**
 - Was soll mit dem Arbeitskreis, der Initiative, dem Gremium etc. bzw. über die Arbeit der Gruppe erreicht werden?
 - Was soll insgesamt erreicht werden?
 - Gibt es ggf. Teilziele, die auf dem Weg zum Gesamtziel führen?
 - Woran ist zu erkennen, dass das Ziel erreicht ist?
 - Bis wann soll dieses Ziel erreicht werden?
 - Wer kann was zur Zielerreichung beitragen?
 - **Klärung von Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten**
 - Wer lädt ein?
 - Wer moderiert den Arbeitskreis, die Initiative, das Gremium etc.?
 - Wer dokumentiert die Ergebnisse der einzelnen Treffen?
 - Wer sorgt für einen guten Informationsfluss zwischen den Mitwirkenden?
 - Wer ist Ansprechpartner/in für Anliegen und Anregungen zwischen den einzelnen Treffen?

- Wer ist über den Fortgang der Arbeit in der Gruppe zu informieren? Wer sorgt für diese Information?
- Klärung von Rahmenbedingungen
 - Wie oft sollen die Arbeitstreffen stattfinden? Regelmäßiger Turnus der Treffen und/oder vorausschauende Terminvereinbarung?
 - Wie lange sollen die Treffen dauern?
 - Wo sollen die Treffen stattfinden? Fester Ort oder rotierend durch die beteiligten Institutionen?
 - Wer ist im Teilnehmerkreis wichtig? Wer ist bereit zur Mitarbeit?

Um diese Themen und Fragen anzugehen, wäre eine externe Prozessbegleitung sinnvoll.

Auffallend ist, dass in den vielen Arbeitskreisen und Zusammenschlüssen kaum Migrantinnen anwesend bzw. beteiligt sind, obwohl oft über Themen gesprochen wird, die Bewohnerinnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder mit Migrationshintergrund betreffen. Seitens der Fechenheimer Akteure/innen werden hierfür diverse Gründe angenommen. (siehe Abschnitt 5.3.3). So wurden Vermutungen geäußert, dass es z.B. an sprachlichen und kulturellen Barrieren liegen könnte, Migrantinnen mit ihren Erfahrungen aus ihren Herkunftsländern, wohlmöglich sie davon abhalten, sich zu beteiligen, weil dort eine Beteiligung in dieser Form nicht gewöhnlich war, die Treffen in den Arbeitskreisen und Zusammenschlüssen den Migrantinnen nicht bekannt sind etc. Gleichzeitig ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass die meisten Arbeitsstellen in Leitungsfunktionen von den Fechenheimer Akteuren/innen nicht von Migrantinnen besetzt sind.

Es sind kaum Migrantinnen in den Arbeitskreisen vertreten.

- Es ist empfehlenswert für die Zukunft Überlegungen zu entwickeln, wie Migrantinnen in Arbeitskreise und/oder Zusammenschlüsse eingebunden werden könnten. Wichtig wäre dabei, dass sie auch als Multiplikatorinnen wirken, um auf diesem Weg einen Austausch zwischen den Arbeitskreisen und der Bevölkerung mit Migrationshintergrund herzustellen. Im Rahmen eines Workshops oder in einer temporären Arbeitsgruppe könnten im Dialog mit Migrantinnen Strategien und Handlungsansätze entwickelt werden. Zur Moderation dieses Prozesses könnte unter Umständen eine externe Unterstützung sinnvoll sein.

Schlussbemerkung

Die Ergebnisse der Stadtteilbefragung zeigen zweierlei: eine hohe lokale Verbundenheit mit dem Stadtteil aber auch Anforderungen an eine verbesserte Lebensqualität. In den Gesprächen sind neben wahrgenommenen Problemen auch viele Wünsche, Anregungen und Empfehlungen formuliert worden. Viele Initiativen, Projekte und Programme sind bereits angelaufen. Ihr Zusammenwirken – sofern sie nicht isoliert nebeneinander stehen bleiben sollen – wird nicht zuletzt auch vom Engagement der lokalen Bevölkerung selbst abhängen sowie davon, wie sich dieses Engagement organisiert, welche Unterstützung es erfahren und wie eine Förderung aufgenommen werden kann. Zugleich wäre nach Mitteln zu suchen, eine breitere Mitarbeit der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen anzuregen und in die Stadtteilarbeit einzubeziehen.

